

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
44 (1930)**

125 (31.5.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-571693)

44. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Adressat in der Expedition (Petersstraße 76) 2,50 Reichsmark, für den Rest des Jahres 27,00 Reichsmark.

# Republik

Preis 15 Pfennig

Werbungsmittel: Jede oberhalb des Raums für Anzeigen-Entscheidungen und im Abstand 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärts (außerhalb) 25 Pfennig. Preis für eine Anzeigenzeile 40 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 60 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 100 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 150 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 200 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 250 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 300 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 350 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 400 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 450 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 500 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 550 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 600 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 650 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 700 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 750 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 800 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 850 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 900 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 950 Pfennig, für eine Anzeigenzeile 1000 Pfennig.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Petersstraße 76  
fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 31. Mai 1930 + Nr. 125

Redaktion: Petersstraße Nr. 76  
fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

## Der Schrei nach Arbeit.

Eine Kundgebung der Gewerkschaftszentrale. Berliner Brief.

Die freien Gewerkschaften haben auf ihrer großen Berliner Kundgebung am Freitag keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Forderung nach einem Lohnabbau auf ihren erittertesten Widerstand stoßen wird. Wenn das Interimsergebnis nicht in letzter Stunde Vernunft annimmt, stehen wir vor heftigsten Wirtschaftskämpfen, die unserer Wirtschaft Anjamen kosten werden.

Wie die im Jahre 1919 einsehende Sabotage des Achtstundentages kommt auch die Forderung nach einem Lohnabbau aus der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie. Der Fall des Stahlwerks Beder, wo man der Belegschaft, lieber unter Mitwirkung der christlichen Gewerkschaften, den Lohnabbau aufzugeben, wurde zum Ausgangspunkt einer systematischen Agitationsarbeit. Nach Beder folgt der Mansfeldkonzern, der seiner Belegschaft einen Löhnsabbau zumutet. Wer bis dahin noch glaubte, daß Beder und Mansfeld zufällige und Einzelfälle seien, wurde eines anderen belehrt, als die rheinisch-westfälische Eisenindustrie die programmatische Forderung nach einem Lohnabbau aufstellte, um die Löhnpresse zu lenken. Der rheinisch-westfälische Lohnabbau wird in den nächsten Tagen mit ähnlichen Forderungen an die Öffentlichkeit treten. Wir halten seit Jahren den Abbau der Kohlen- und Eisenpreise für unbedingt erforderlich. Diese Industrie, die im letzten Jahre durchweg ihre Dividende erhöhen konnte, ist sicherlich in der Lage, den notwendigen Preisabbau durchzuführen, ohne daß die Löhne abbaut. Die Forderung nach Lohnabbau ist eine sinnlose Maßnahme. Sie bedeutet Drohung der Massenkaufkraft und Verschlechterung der ganzen Wirtschaftslage.

In der oben erwähnten Kundgebung der Gewerkschaften verwies insbesondere Reichstagsabgeordneter Grafmann darauf, daß wir seit Jahren in einer Ueberproduktion an Rohstoffen stehen. Wir haben zu viel Weizen, Roggen, Mais, Rinder, Schweine, Kartoffeln, Baumwolle, Wolle, Kunstseide, Kupfer, Zuder, Zinn, Zink und Silber, Kauffisch, Kaffee, Kohlen usw., daß wir nicht wissen, wohin mit dem Segen. Wir haben in aller Welt Handelskrisen, eingerichtet auf die Verarbeitung dieses Segens. Es müßte für alle Menschenkinder Brot und Kleidung in Hülle und Fülle sein. Aber die Vorräte an Rohstoffen schwellen bei uns und in Uebersee an und die Fabriken können ihre Leistungsfähigkeit, ihre gegenüber dem Krieg ungeheure gesteigerte Kapazität nicht ausnützen. In aller Welt haben wir Produktionskrisen mit Millionen und aber Millionen von Arbeitslosen, für die Brot und Fleisch ein Luxus ist, die in Lumpen herumlaufen. Die Rohstoffe erdrücken schier die Produktion und die Fabriken stehen verödet, weil die Massen nicht kaufen können. Es wird schwer sein, ein anderes zu beweisen gegenüber dem, was Grafmann auf der Kundgebung der Gewerkschaften sagte: daß hier der tiefe Grund der Krise liegt. Es fehlt an Massenkaufkraft. Deshalb ist die Umordnung in der Produktion, deshalb Millionen von Menschen, die nicht Arbeit und Brot haben. Nun kommt das Interimsergebnis und will Lohnabbau, will die Massenkaufkraft weiter droffeln. Dieses Interimsergebnis gleicht so recht jenem Wahnwahn der Fabel, der sich an seinem eigenen Jopf aus dem Sumpf ziehen will. Der Teufel soll wieder einmal mit Beselgeb uns getrieben werden.

Man weiß zur Genüge, wie das deutsche Interimsergebnis seine Forderung nach Lohnabbau begründet. Es wird behauptet, es fehle ihm an Kapital. Deshalb müßten die Profitquoten gesenkt und erhöht werden. Auf der Tagung der Gewerkschaften verwies Eggert demgegenüber auf die Folgen der falschen Rationalisierung, auf die Kapitalflucht, die eine teure Ueberproduktion zur Folge hatte, auf

## Die Fehlbeträge im Reichshaushalt.

Neue Mitteilungen Moldenhauers.

(Berliner Meldung.) Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab dem Haushaltsausschuß des Reichstages am Freitag eine Uebersicht über die Fehlbeträge, die der Haushalt 1930 aller Voraussicht nach aufweisen wird. Danach rechnet die Regierung mit Mehrausgaben für die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitsfürsorge von rund 600 Millionen Mark. Der Minister gab ferner eine eingehende Dar-

stellung der voraussichtlich entstehenden Mindereträge der Steuern und Zölle, die er insgesamt auf 137 Millionen Mark beziffert. Allerdings sind in dieser Schätzung bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nur die voraussichtlichen Fehlbeträge für die ersten acht Monate des Rechnungsjahres enthalten, da man den Verlauf des ganzen Rechnungsjahres noch nicht überblicken könne. Der Minister gab schließlich noch das

Abjührergebnis des Rechnungsjahres 1929 bekannt. Es weist gegenüber den bisherigen Schätzungen einen um 50 Millionen niedrigeren Fehlbetrag auf. Mehrere Angaben darüber, wie sich dieser günstige Abjühr erklärt, gab der Minister nicht. Es ist anzunehmen, daß diese Windertragsgaben nur dadurch entstanden sind, daß Ausgaben des Jahres 1929 in das Jahr 1930 verschoben wurden.

... dann find die Tage der Reichsregierung gezählt.

Wirtschaftsparteiler schwingen den Dreifachst.

(Berlin, 31. Mai. Radiodienst.) In einer Rede in Kasselstadt hat der zur Wirtschaftspartei zählende Reichstagsmitglied zu mehreren Fraktionen des Reichstages gefordert, die Aufhebung der Warenhaussteuer unter anderem wörtlich erklärt: „Sollten die

Abänderungsanträge der Demokraten darauf hinausgehen, die ganze Steuerentlastung zu leiten die Tage der Reichsregierung gezählt. Wir wollen gern in eine Kapriprünge einwilligen, aber die Warenhaussteuer lassen wir uns nicht wieder nehmen.“

Die Wirtschaftspartei will sich also mit Händen und Füßen gegen die Aufhebung dieser Steuer wehren, während die Demokraten dafür sind. Ein Beispiel der Uneinigkeit der Regierung Brüning.

## Mein Leipzig lob ich mir ...

es ist ein Klein-Paris und bildet keine Beute

(Leipzig, 31. Mai. Radiodienst.) In Leipzig sind bei den künftigen Neuwahlen in Unregelmäßigkeiten in einem Umfange von etwa 80000 Reichsmark entbeht worden. Der schuldige Beamte wurde der

Staatsanwaltschaft angezeigt. Außerdem wurde gegen einen Vierzehnten, der an der Unregelmäßigkeit beteiligt sein soll, Anzeige erlassen.

## In die Schule statt auf die Straße.

Wir man in England die Arbeitslosenvereiner will.

(Londoner Meldung.) Das Unterhaus genehmigte am Freitag mit 280 gegen 223 Stimmen das von der Arbeiterregierung zur Berringerung der Arbeitslosigkeit bestimmte Schulgesetz. Es erhöht in England und Wales

für 400 000 Kinder das schulpflichtige Alter um ein Jahr. Für Schottland, wo die Arbeitslosigkeit am härtesten ist, wird in den nächsten Tagen ein ähnliches Schulgesetz dem Unterhaus unterbreitet. Die Mehrheit für dieses Gesetz ist eben-

falls gesichert, so daß künftig eineinhalb Millionen englische Volksschüler ein Jahr länger vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden.

## Ob das nun helfen wird?

Der Kauf von Hieb- und Stichwaffen soll erschwert werden. - Regierung will so den täglichen Schlägereien mit den Braunhemden vorbeugen.

Der Reichsinnenminister wird dem Reichsrat in Anbetracht der künftigen künftigen Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten schon in aller nächster Zeit den Entwurf

eines Gesetzes über den Verkauf von Hieb- und Stichwaffen vorlegen. Nach diesem Gesetz soll der Verkauf der Hieb- und Stichwaffen ebenso wie der von Schusswaffen nur gegen Vorlegung eines

polizeilichen Beschlusses erlaubt sein. Außerdem soll das öffentliche Tragen von Hieb- und Schusswaffen allgemein verboten werden.

## Eine Million Dollar gestohlen.

Gigantischer Diebstahlbruch in Amerika.

(St. Louis, 31. Mai. Radiodienst.) Bei einem Einbruch in die Stahlhammer der Grand Nationalbank erbeuteten die Täter über 1 Million Dollar. - Nähere Mitteilungen über das Verbrechen, das in der Stadt St. Louis größtes Verbrechen, liegen noch nicht vor. Die Polizei arbeitet sicherhaft, hat aber bisher noch keine Spur.

Max Reinhardt wird gefehrt. (Berlin, 31. Mai. Radiodienst.) Bei einer Feier, die der Verein Berliner Presse am Freitag für Max Reinhardt in den Festhallen des Zoologischen Gartens veranstaltete, entwickelte der preussische Minister Dr. Grawe ein geistig vertieftes Bild des Theaterlebens von Schopenhauer bis Reinhardt. Der französische Konsulater feierte

Reinhardt als einen Europäer, dessen Kunst internationale Geltung gewonnen hat. Reinhardt beschloß die Reihe der Redner mit einem tief empfundenen Dankeswort.

Motorradunfälle mit tödlichem Ausgang. In der Gegend von Köln und in der Gemeinde Etmsdorf bei Döhringhausen im Oberbergischen wurden je zwei Personen bei Motorradunfällen getötet.

die Erscheinung der Kapitalflucht, die es so weit gebracht hat, daß daselbst Deutschland, das um einige hundert Millionen Mark Kredite in New York und Paris betteln geht, in Auslande Milliarden verschobener Kapitalien unterhält, und schließlich auf die Preisdiktatur der Kartelle. Wir stimmen Eggert zu, wenn er sagt, daß das Interimsergebnis mit seiner Schwarzmalerei die Lage in der deutschen Wirtschaft viel ungünstiger darstellt, als sie ist und auf der Pflicht Eggert auch bei, wenn er auf der Kundgebung der Gewerkschaften behauptete, daß es Mittel gibt, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Aus Eggerts Vorlesungen dieser Art erwähnen wir nur die Forderung nach einer Konjunkturausgleichspolitik, die Verlegung der öffentlichen Aufträge in die Zeit der Wirtschaftsdpression, allgemeinen Preisabbau zu Lasten des Interimsergebnis und ihrer überschritten Profitquoten und schließlich

lisch Eggerts Hauptvorstoß, daß Besitz und Einkommen in dieser schweren Zeit ein auskömmliches Notopfer zur Sicherstellung der Erwerbslosenunterstützung zu bringen haben. Es geht sicher, wie Eggert ausführte, ein Schrei durch das Volk: Verantwortliche, gebt Arbeit! Voraussetzung für die Erfüllung der Eggertischen Forderung ist allerdings, daß im Reich keine Finanzpolitik getrieben wird, die das Notopfer für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs und nicht für die Arbeitslosen denutz, wie auch mit einer Agrarpolitik Schloß gemacht werden muß, die die Gefahr heraufbeschwört, daß mühsam erzwungene Handelsverträge, lebenswichtig für unseren Warenexport und unsere Wirtschaft, mir nichts dir nichts zerfallen werden.

Man fragt, wie sich die Regierung zu diesen Forderungen stellt. Die Reichsregierung war auf der Tagung der Gewerkschaf-

ten durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald vertreten. Stegerwald hat auch längere Ausführungen gemacht. Er hat viel Interessantes mitgeteilt, wirtschaftspolitischen Rahmen, der amüßant anzuhören ist, aber keines Arbeitslosen Magen füllt. Er hat schließlich, indem er auf die Kapitalnot der deutschen Wirtschaft verwies, eine gute Argumentation gegen die Auslandskreditpolitik der Beratungskommission und der Regierung gegeben, der er als Reichsarbeitsminister angehört. Er hat sich weiter für das Notopfer ausgesprochen. Zu den brennenden Problemen aber, die die Gewerkschaften angeschnitten haben, sagte er nichts. Und damit gab er wohl die geistige Verfassung der Regierung zu, die der gegenwärtigen Situation hilflos gegenübersteht. Die Situation erfordert eine geschlossene Arbeiterschaft in der Sozialdemokratie und in den freien Gewerkschaften.









# Aus der Geschichte der Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft.

Von Karl Bischoff.

Die in den Jahren 1880 bis 1900 Karl heranwachsende Industrie hatte zur Folge, daß zahlreiche Arbeiter, die bisher auf dem Lande beschäftigt waren, sich ihren Unterhalt und Verdienst in den mit der Industrie wachsenden Städten suchten und fanden. Auch in Wilhelmshaven wurden die Werft- und Marineanlagen immer größer ausgebaut. Aus allen Gegenden des Deutschen Reiches strömten Handwerker und Arbeiter nach Wilhelmshaven herüber. Der rasche Wachstum der Menschen machte sich besonders auf dem Wohnungsmarkt bemerkbar. Straßen und Häuser wurden schnell und in großem Umfange gebaut. Eine wüste Grundstücks- und Häuserpekulation legte ein. In den Gemeindefürsorgeämtern, Bant und Heppens wurden die Mietern auch in den Arbeiterwohnungen dermaßen gesteuert, daß sie vom Arbeiter kaum noch bezahlt werden konnten.

In dieser für die Arbeiterschaft so ungeliebten Wohnverhältnisse wurde am 7. Juli 1893 die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft geboren. Das Prinzip einer zielbewußten Selbsthilfe ist in der Arbeiterschaft der erste Gedanke gewesen. Dieser Gedanke wurde unter besonderer Förderung des damaligen Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Hannover, Geh. Reg.-Rat Dr. Viebrecht, dem bekannten Vorkämpfer für die Verbesserung der Arbeiter-Wohnverhältnisse in der Provinz Hannover, dessen Name auch durch die Bezeichnung einer Straße auf dem Kaiserinsel mit der Geschichte der Genossenschaft für immer verbunden bleiben wird, und dem damaligen Stadtdirektor und Zinspfortner in Wilhelmshaven, weiter zur Auswirkung getragen.

Bei der Gründung der Genossenschaft traten ihr sofort 132 Personen als Mitglieder bei.



Eingangstür erbaut 1928.

lern gewinnen würden. Noch im Sommer 1893 begann die Genossenschaft ihre Bautätigkeit auf dem früheren Everschen Gelände an der Kieler Straße. Am 21. Dezember 1893 wurden die ersten beiden Häuser gerichtet, im Frühjahr 1894 wurden sie bezogen. Weitere vier Häuser wurden anschließend im gleichen Jahre an der Kieler Straße gebaut. Im Jahre 1894 legte auch die umfangreiche Bautätigkeit auf dem Kaiserinsel ein. In ganz kurzer Zeit wurden dort 32 Häuser mit 192 Wohnungen gebaut. Im Jahre 1898 wurden dann 3 Häuser in der Marienstraße und acht Häuser in der Kaiserstraße hergestellt. In diesen 11 Häusern sind 66 dreis- und vierstündige Wohnungen. Zu Anfang führte die Genossenschaft die Bauten in eigener Regie aus. In dieser Weise sind die ersten Häuser an der Kieler Straße und drei Evershäuser gebaut. Die späteren Bauten sind sämtlich an Unternehmer zur schließlichen Herstellung vergeben. Im Jahre 1899 stellte nach Fertigstellung von 40 Mietshäusern mit 293 Wohnungen die Genossenschaft ihre Bautätigkeit

zunächst ein, die hiesigen Grundstückspekulanten hatten die Grundstückspreise derart in die Höhe getrieben, daß die Genossenschaft ihren Zweck, billige Wohnungen zu schaffen, nicht mehr erfüllen konnte. Die für die Arbeiterschaft so außerordentlich läßliche Bodenpekulation zwang viele Arbeiterfamilien, Wilhelmshaven zu verlassen, um in Heimstätte, Orlim, Schortens usw. sich anzusiedeln. Namentlich durch den Abbruch der marinesattlichen Häuser an der Dintzer- und Sprielschloßherengasse durch die Neubauten der Docksanlagen, gerieten viele Werft- und Marineangehörige in große Wohnungsnot.

Immer mehr wurde die Werft und Marine vergrößert, Wilhelmshavener Gelände reichte bei weitem nicht mehr. Auf elbseitigen Gebiet wurde eine neue Werft für Torpedo- und Unterseeboote errichtet, die wiederum zahlreiche Arbeiter beschäftigte. Arbeiterwohnungen in der Nähe der neuen Torpedowerft fehlten. Noch immer aber waren die Grundstückspreise an fertiger Straße reichlich hoch. Trotzdem hatte dann aber im Jahre 1913 die Genossenschaft zwischen der Kaiser- und Admiral-Klaff-Straße am Schichtplatz ein Stück Gelände in Größe von 6300 Quadratmeter zum Preise von 18 Mark pro Quadratmeter gekauft.

Ein mächtiger Häuserblock sollte hier entstehen, 212 Wohnungen sollte die Gesamtanlage umfassen. In der Hauptfläche dreis- und vierstündige Wohnungen mit Speiseflächen, Bad, W. C., Keller und Bodenraum. Eine Million Mark sollte dafür als hypothekarisches Darlehen aufgenommen werden. 86 Wohnungen wurden Anfang 1914 in Anzahl genommen und zum 1. Oktober des gleichen Jahres bezogen. Der Ausbruch des Krieges und die lange Dauer desselben verhinderte die Ausführung des gesamten Projektes. In den Kriegsjahren war dann die gesamte Wohnungsneubautätigkeit lahm gelegt. Nach dem Kriege kamen unruhige Jahre. Die Inflation der Geldwerte wurde vom Jahre 1919 an immer größer. Im Jahre 1920 wurde der Geldanteil von 200 auf 300 Mark erhöht. Die Jahre 1922 und 1923 waren auch für die Genossenschaft schwere Jahre. Die eingekommenen Mieten waren nicht mehr, von einer monatlichen Mietzahlung mußte Abstand ge-

nommen werden. Alle einigermaßen wertvollständig eingezahlten Geldanteile sind als Goldwerte übernommen.

Die 1924 bis 1926 geführten Verhandlungen über Wiederaufnahme der Neubautätigkeit waren erfolgreich. Im Herbst 1926



as in der Admiral-Klaff-Straße, erbaut 1928.

wurde beschlossen, den Geldanteil auf 500 Mark zu erhöhen. Dadurch kam die Genossenschaft in den Besitz eigener flüssiger Mittel. Durch weitere günstige Bedingungen konnte das 1914 eingestellte Bauvorhaben an der Kaiser- und Admiral-Klaff-Straße wieder fortgeführt werden. Im Frühjahr 1927 wurden anschließend an die im Jahre 1914 gebauten 35 Wohnungen weitere 30 Wohnungen an der Kaiserstraße in vier Hochhäusern fertiggestellt. In rascher Folge dann 1928 weitere 43 Wohnungen, zum großen Teil an der Admiral-Klaff-Straße und 1929 weitere 18 Wohnungen an der Kaiserstraße. Die in den letzten drei Jahren hergestellten 111 dreis- und vierstündigen Wohnungen sind alle sehr modern eingerichtet. Vollständig abgetrennte Wohnungen mit großen Wohnräumen, in allen Wohnungen sind Badezimmern, W. C. und Speiseflächen eingebaut. Durchschnittlich haben die neuen Wohnungen eine nutzbare Wohnfläche von 64 bis 84 Quadratmeter. Die Mieten betragen für dreis- und vierstündige Wohnungen 20 bis 35 Mark, für vierstündige Wohnungen 30 bis 44 Mark monatlich.

Insgesamt verfügt die Genossenschaft über 488 Wohnungen, davon 292 Wohnungen mit monatlichen Mieten von 16 bis 25 Mark und 85 Wohnungen mit monatlichen Mieten von 24 bis 36 Mark. 196 Wohnungen sind mit modernen Badeanlagen eingerichtet.

Die Bilanz am 31. Dezember 1929 enthält an Mitteln und Passiven rund 1.500.000 Mark. In den Passiven sind 353.000 Mark eigenes Kapital enthalten. Die Darlehensgeber für den gesamten Besitz der Genossenschaft sind: die Landesversicherungsanstalt Hannover mit rund 400.000 Mark, die Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven mit 110.000 Mark und der Magistrat der Stadt Wilhelmshaven mit 640.000 Mark.

Der Haushaltsplan für das Jahr 1930 sieht in Einnahme und Ausgabe mit 150.000 Mark ab. In den Ausgaben sind 60.000 Mark für Steuern und 40.000 Mark für Doppelbestimmungen enthalten. Durch den festgelegten Haushaltsplan werden jedes Jahr die voraussichtlich notwendigen Reparaturen an den Häusern planmäßig ausgeführt. Durch diese genaue Wirtschaftsordnung werden die Häuser und der Gemeindefiskus immer im guten Zustand erhalten. Waken und immer geben die Häuser einen guten Eindruck von Ordnung und Sauberkeit. Die Bewohner sind sich bewußt, daß es ihr Eigentum ist, welches sie bewohnen. Viele kleine Reparaturen werden daher auch von den Bewohnern persönlich ausgeführt, wofür sie doch alle, daß je mehr gemacht, desto mehr Nutzen in der Zukunft ergeben. Die in den letzten Jahren immer mit 5 Prozent zur Verteilung kommen konnte.

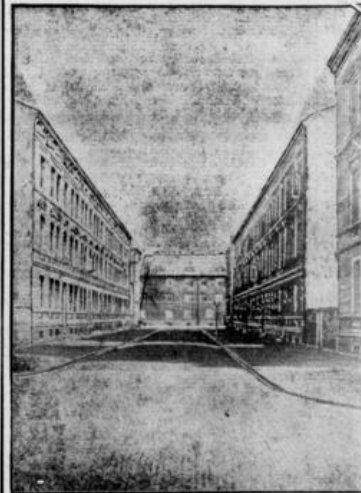


Haus in der Liebrechtstraße, 1895 erbaut.

Die Landesversicherungsanstalt Hannover gab ihr Interesse an dem Unternehmen auch durch ihren Beitritt mit zehn Geldanteilen zu erkennen. Der Geldanteil wurde auf 200 Mark festgelegt und sollte in monatlichen Raten von 2 Mark eingezahlt werden. Im Anfang hatte die Genossenschaft auch die Wöblich, sogenannte Evershäuser, die in das Eigentum eines einzelnen Genossen übergeben sollten, zu



Haus in der Kieler Straße, erbaut 1894.



Haus in der Liebrechtstraße, erbaut 1895.

genommen werden, alle 14 Tage und später alle Woche sollte Miet bezahlt werden. Der Geldanteil wurde 1923 auf 9000 Mark erhöht. Die Ausrichtungen dieser Erhöhung blieben aber gleich Null, das zur Einzahlung gelangte Geld war ja nichts mehr wert. Unheimlich wurden die wertlosen Zahlen in den Geldbüchern, um einzelne Zahlen in Buchstaben zu schreiben, brauchte man ganze Seiten. Ende 1923, mit Einführung der Rentenmark, gab es endlich wieder stabile Verhältnisse.

Mit Anfang des Jahres 1924 wurde die gesamte Geldführung mit der Eröffnung der Goldbilanz auf Goldmark umgestellt. Da auf der Seite der Mitteln die entsprechenden Häuserwerte und Vermögenswerte vorhanden waren, konnten den Mitgliedern auf der Seite der Passiven die Geldstückzahlungen voll aufgewertet



# Aus Oldenburg und Umgegend.

**Mit Befriedigung kann die Genossenschaft auf die letzten Jahre zurückblicken. Die neuen 111 Wohnungen haben doch zum großen Teil mit dazu beigetragen, der Wohnungsnot in den Jaderstädten etwas abzuheilen, eine große Anzahl von Handwerkern und Arbeitern während der Bauperiode Arbeit und Verdienst zu geben und daß die Genossen, die jetzt in den Wohnungen wohnen, ein freundliches Heim besitzen. So sind die Wünsche in beständiger Weise gegenständig zur Ausbesserung gekommen.**

In den alten Häusern gibt es zahlreiche Bewohner, die nun schon 30 Jahre in der Nähe der Genossenschaft wohnen. In vorbildlicher Art haben Männer und Frauen der Genossenschaft Treue bewahrt. Viele Ehen und verheiratete Töchter unserer älteren Genossen sind Mitglieder, sind Genossen geworden. In wenigen Jahren wohnt in vielen Häusern, in vielen Wohnungen, eine neue Generation empor. Auch die neue Generation wird das Wert der Güter weiter fortführen, auch sie werden erkennen, daß ein einzelner Mensch nichts vorbringen kann, große Werte müssen und können nur durch Zusammenhelfen geschaffen oder erhalten werden.

Das Leben ist immer ein schwerer Kampf um Dasein, besonders in der Arbeiterklasse. Jeder Erfolg, jede Verbesserung muß erkämpft werden, sei es auf politischer, gewerkschaftlicher oder genossenschaftlicher Grundlage. Um diesen Kampf zu führen, dazu gehört ein gesundes Menschenverhältnis, das nur in gesunden Wohnungen aufzuwachen kann, und gesunde und billige Wohnungen zu schaffen, das ist immer der oberste Grundgedanke. Willkürlicher Spardruck und Baugenossenschaft gewesen und wird es auch fernherhin bleiben.

## Jaderstädtische Filmschau.

**kl. Deutsche Spielfilme.** Neben der Wochenschau und einer amerikanischen Groteske ist es vor allem ein Kulturfilm, der durchaus wertvoll ist. Jeder Zuschauer, jede Zuschauerin muß erkannt werden, sei es auf politischer, gewerkschaftlicher oder genossenschaftlicher Grundlage. Um diesen Kampf zu führen, dazu gehört ein gesundes Menschenverhältnis, das nur in gesunden Wohnungen aufzuwachen kann, und gesunde und billige Wohnungen zu schaffen, das ist immer der oberste Grundgedanke. Willkürlicher Spardruck und Baugenossenschaft gewesen und wird es auch fernherhin bleiben.

**Der Kampf um die Welt in den Kämpfen der Nationalität.** Eine wahrhaftige Angst hat ihn bei einem Angriff auf die deutsche Stellung, Hunderte seiner Kameraden, darunter sein Jugendfreund, sind von den deutschen Nationalitätsgenossen niedergeschrien. Das Wort und Verneinung ist es, das das Maschinen-gewehr herantreibt und sprengt es mit Handgranaten in die Luft, wird dabei selbst schwer verwundet — mit seiner Wogelabwehr hat er sich nicht. Der Film bringt aus zu dem Befestigung: Wie wieder Krieg — ein Kämpfer mit dem Titel „Ein Kämpfer in der Luft“.

**Berchtronsfall.** Uns wird mitgeteilt, daß sich am Donnerstag auf dem Drogenhofweg ein schwerer Berchtronsfall ereignete. Ein junges Mädchen wurde von einem Kraftfahrzeug angefahren und so schwer verletzt, daß es zum Krankenhaus transportiert werden mußte. **Kaufing mit Hindernissen.** Am Donnerstag fuhr die drei Dampfer „Aligard“, „Dante“ und „Carota“ nach Bremerhaven. Die Sinfahrt währte fünf Stunden. Die Fahrgäste trübten sich mit der vorgelegenen Beschäftigung der „Kreuzer“. Aber auch hier herrschte über eine schwere Enttäuschung. Aus nicht befanntgegebenen Gründe durfte niemand an Bord. So mußte man denn wohl oder übel nach nur 2 1/2 stündigem Aufenthalt in Bremerhaven die Rückfahrt wieder antreten. Dauerten vielen Teilnehmer die fünf Stunden der „Ausreise“ schon viel zu lange, so mußten sie auf der Rückreise noch viel länger aushalten. Schwer enttäuscht landete man nach 7 1/2 stündiger Rückfahrt wieder in Oldenburg.

**Das Arbeitsamt am Schloßplatz.** Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, befindet sich das Arbeitsamt ab 1. Juni in seinen neuen Räumen am Schloßplatz 4. Ohne heute schon auf Einzelheiten einzugehen, wird mitgeteilt, daß die Diensträume durch die Umgestaltung des Schloßplatzes zu erreichen sind. An beiden Eingängen sind entsprechende Orientierungstafeln angebracht.

**Benutzung von Sonntagsruderfahrzeugen.** Zu Wingenfluten kann mit diesen Rädern die Hin- und Rückreise noch viel länger aushalten. Schwer enttäuscht landete man nach 7 1/2 stündiger Rückfahrt wieder in Oldenburg.

**Mitteilungen aus dem Vorbesitzer.** „Die Sache, die ich Liebe nennt“, die erfolgreiche Komödie von Edwin Burt, deutsche Bearbeitung von Karl Verbe, gelangt heute abend, 7.45 Uhr, zur Aufführung. Mitwirkende die Damen: Karoline, Wilke, Paz, Buchholz, die Herren: Peters, Becker, Huth, Bader, Braun. Ende der Vorstellung um 9.45 Uhr. — Morgen, Sonntag, nachmittags 3.15 Uhr, kommt „Der Jägerbaron“, Operette in drei Akten von Johann Strauß, bei kleinen Preisen (50 Pf. bis 2.50 RM.) unter der musikalischen Leitung von Johannes Schüller zur Aufführung. Vorverkauf — Morgen, Sonntag, abends 7.15 Uhr, geht die mit stürmischem Beifall gegebene Meistersoperette „Käimans, Gräfin Mariza“ unter der musikalischen Leitung von Willy Schewepe erneut in Szene. Der Vorverkauf ist roge im Gange.

**Verbandssturm.** Der Turnverband Oldenburg (D. L.) veranstaltet heute und am morgigen Sonntag sein Verbandssturm in Oldenburg. Heute, Sonnabend, 8.30 Uhr, beginnt das Verbandssturm mit zwei Festabenden in den Sälen von Finken und Bullmann in Oldenburg. Der Sonntag, an dem das eigentliche Fest stattfindet, steht die Turner und Turnerinnen während des ganzen Tages auf dem Sportplatz des Turnvereins „Glad“ auf in Oldenburg bei den polizeimäßigen Mehr- und Einzelkämpfen und sonstigen Darbietungen. Die Zahl der Teilnehmer an diesen turnerischen Kämpfen ist eine recht stattliche und zweifellos wird das Fest, falls auch das Wetter gut ist, eine große Anziehungskraft auf die Öffentlichkeit Oldenburgs und Oldenburgs ausüben. Anschließend an die Nachmittagskämpfe des Sonntags erfolgt die Abendfeier. Der Rest des Abends, vereinigt die Festteilnehmer zu den Festbällen.

**Dienst am Kunden.** Diese Dienste wurde auch von der Reichsbahndirektion herausgegeben und das Personal angewiesen, auch danach zu handeln. Wie dieser Dienst am Kunden ausfallen kann, dafür zeigt folgender Vorfall. Am Donnerstag gab ein

Kellender in Hantolon sein Fahrrad auf die Oldenburg. Der wollte er sein Rad in Empfang nehmen. Von dem Beamten wurde ihm aber gesagt, daß seine Zeit nicht mehr sei, ein Rad auszugeben, in der Zeit sei ihm schon Bescheidungs habe. Er sollte nur mitfahren bis Oldenburg. Im selben Augenblick ließ sich der Jag und schon in Bewegung. Der Kellender, der auch noch ein dreijähriges Kind bei sich hatte, wollte nun mit dem nächsten Verortung nachfahren. Dieser fuhr aber nicht an der Station Oldenburg vorbei. Am liebsten dem Mann nichts anderes übrig, als zu Fuß nach dem Bahnhof Oldenburg zu pilgern. Vorhals-halter hatte er sich aber telefonisch erkundigt, ob sein Fahrrad auch in Oldenburg sei. Dort angekommen wurde ihm aber erklärt, daß sein Rad schon wieder mit dem Gegenzug nach Oldenburg sei. Er fuhrte also wieder um in der Hoffnung, nun endlich sein Rad wiederzuerhalten. Vergebliche Hoffnung. Auch in Oldenburg war sein Fahrrad nicht wieder eingetroffen. Es läßt sich denken, daß ein solcher Schicksal eines Dimehlerausausführung recht unangenehme Sache ist. Unter Kellender machte wohl oder übel den ziemlich weiten Weg zu seiner Wohnung zu Fuß zurücklegen und auch gestern morgen zu Fuß zum Dienst gehen. Ob er sein Fahrrad nach diesen Vorgängen überhaupt nochmal wiederbekommt, erscheint ihm sehr zweifelhaft.

**Was den Freirentnervermittlung.** Am Donnerstag hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Freirentnerverbandes ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Eingangs gab der Vorsitzende den Vierteljahresbericht, aus dem hervorzuhelen ist, daß die Bewegung im Hatten recht unangenehme Sache ist. Unter Kellender machte wohl oder übel den ziemlich weiten Weg zu seiner Wohnung zu Fuß zurücklegen und auch gestern morgen zu Fuß zum Dienst gehen. Ob er sein Fahrrad nach diesen Vorgängen überhaupt nochmal wiederbekommt, erscheint ihm sehr zweifelhaft.

**Was den Gesundheitsbericht der Ortsrentner.** Der Ausschuss der Kasse nahm in seiner ordentlichen Sitzung, in welcher von den Arbeitgebern 8, von den Rentnervertretern 17 Personen anwesend waren, den Gesundheitsbericht für das Jahr 1929 entgegen. Danach betrug die Kasse eine Einnahme von 357.744,83 RM., gegen 293.681,92 RM. im Vorjahre und eine Ausgabe von 323.203,06 RM., gegen vorher 291.024,26 RM. Von den Ausgaben entfallen auf Arztkosten 106.147 RM., auf Zahnbehandlung 10.988 RM., auf sonstige Heilverfahren 129 RM., auf Heilungsmittel 2.000 RM., auf Krankenzuschüsse 33.284,67 RM., auf Krankengeld 91.806 RM., auf Hausgeld 1800 RM., auf Lohnersatz 960 RM., auf Wochenhilfe für Mitglieder 3000 RM., für Angehörige 8506 RM., Krankenkasse, auf Fälligkeit im allgemeinen 284 RM., auf Heilungsmittel 38 RM., auf 1371 RM., für Angehörige 644 RM., auf persönliche Verwaltungskosten 21.452 RM., auf sonstige 5858 RM., auf Sonntages 1408 RM. Pro Mitglied betragen sind die Einnahmen in Folge Beitragsrückzahlung von 84,88 RM. auf 93,45 RM., geringen, die Ausgaben von 86,44 auf 90,94 RM., Bestenmerk ist, daß trotz der unangünstigen geradezu katastrophalen arbeitsunfähigen Krankenziffer des 1. Vierteljahres 1929 die Krankengeldausgabe gegenüber 1928 nur um 2788 RM. gestiegen ist. Das Arztkosten-Rück gegenüber dem Vorjahr um 17.663 RM., die Krankenzuschüsse um 11.229 RM., während die übrigen Positionen sich teils gleich blieben

oder doch nur mäßige Steigerung zeigen. Für die Familienrentenrenten auszugeben war der Kasse 77.546 RM., gegen 61.582 RM. im Vorjahre, dazu kommt der Anteil des Reichs für die Familienrentenrente mit 8250 RM., gegen 8000 RM. vorher, insamt somit 85.802 RM., gegen 69.582 RM. Bei der Familienrentenrente die Ausgaben für Arztkosten von 10.988 RM., auf 13.416 RM. Der Anteil von 1459 RM. betrug 3554 gegen 3306 vorher, davon sind 2788 Pflichtmitglieder, 769 freiwillige Mitglieder. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle betragen 1929 mit 40.903 Krankentagen bei den männlichen Mitgliedern und 320 Fälle mit männlichen Mitgliedern und 320 Fällen mit weiblichen Mitgliedern, im Vergleich mit 38.844 Krankentagen im Jahre 1928. Die Wochenentlohnung der Mitglieder betragen 17, bei den Familienangehörigen 165. Sterbefälle wurden 23 bei männlichen und 4 bei weiblichen Mitgliedern gezahlt, bei 18 Familienangehörigen 23 Fälle, 5 Gefamtenzuge bei 19. Der Krankengeldbeitrag der Kasse betrug 1929 mit 10.988 RM., in Ballwa 1008,75 Reichsmark, mithin 9.988 RM., gegen 6.640 Reichsmark im Vorjahre. Die Ausgabenentlastung zeigt in einzelnen Positionen folgendes Bild: Das Arztkosten-Rück im Prozentverhältnis zur Gesamtausgabe von 32,84 Prozent 1929, 1928 auf 29,57 Prozent 1929; die Krankengeldentlastung liegt im Prozentverhältnis von 36,90 Prozent 1925 auf 28,40 Prozent 1929, pro Mitglied berechnet betrug es sich fast gleich und zwar pro Kopf 25,60 RM. 1929, die Rentner-Kommission erstellte den Bericht über die Abnahme der Jahresrechnung und wurde dem Vorstand Entlassung erteilt. Der Beitrag, der im März 1929 von 7 1/2 Prozent auf 8 1/2 Prozent infolge der Grippeepidemie erhöht werden mußte, soll ab 29. Juni auf 3 Prozent herabgesetzt werden. Weiter gläubig man zurzeit Beratung soll im Herbst nähergetreten werden. Beibehalten wurde, mit dieser Herabsetzung die Krankenziffer für den Bezug von Krankengeld von drei Tagen auf zwei Tage zu setzen. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

## Veranstaltungskalender.

**8.3. Sonntag Arbeiterfest in Oldenburger Heim für alle Grupp. — Gruppe Besel: Rittmohd Arbeitsabend im Bürgerheim; Gruppe Engels: Rittmohd Vortrag: „Was wir über die Arbeiterorganisationen wissen müßen“ im Oldenburger Heim; Gruppe Bassalt: Donnerstag Arbeitsabend im Heim „Zukunft“; Gruppe Eisner: Donnerstag Arbeitsabend im Oldenburger Heim; Gruppe Marx: Dienstag Arbeitsabend im Oldenburger Heim. — Helfert Rittmohd den Bibliotheksabend!**

**Jungvolkfest, Montag, Vortrag: „Rommismus und Quasimodo“, nach dem Film „Die neuen Gemeindefest“, Everten.**  
**Kinderfreunde Oldenburg, Morgen nachmittags, 3.30 Uhr, ist eine Werberveranstaltung. Am Mittwoch ist ein Herdenabend der Roten Falken und am Donnerstag ein Herdenabend für Jungfalken. Die Jungfalkengruppe Everten hält Montag und Donnerstag einen Herdenabend ab. Der Herdenfest tagt am Dienstag um 8 Uhr bei Hartung.**

**Es ist einfach verblüffend, wie schnell und gründlich Schmutz u. Fett beseitigt!**



So wirkt eine erfahrene Hausfrau über das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel. Auch Ihnen leistet gute Dienste. Alles, was schmierig und schmutzig, fettig und ölig ist, säubert schnell und so gründlich, daß Sie überrascht sind, wie schön und reinlich die Sachen aussehen können. Machen Sie einmal den Versuch! Geben Sie zum Spülen oder Putzen dem heißen Wasser (1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser) zu. Mit viel weniger Mühe werden Sie viel schneller fertig und verrichten bessere Arbeit. Ist so ergiebig und sparsam, daß Sie mit einem Paket für nur 26 Pfennige lange auskommen.



**Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel FÜR HAUS- UND KÜCHENGERÄTE ALLER ART**

Wer war dein Vater?

Die Herkunft von 11 000 führenden Zeitgenossen.

Der soziale Aufstieg in einem Staate, das Einbringen junger unverbraucher Kräfte an dem Volke in führende Berufe des öffentlichen und privaten Lebens ist eine Frage der politischen Macht. Das Kaiserliche Deutschland und besonders das vornehmliche Preußen bilden ein klassisches Beispiel, wie der soziale Aufstieg von den in der Monarchie bestehenden Klassen, der Offiziere- und Beamtenaristokratie sowie dem Besitzbürgertum unterbunden wurde...

Die Geschichte der Arbeiterbewegung in der deutschen Republik stellt eine Kette ununterbrochener Kämpfe um den sozialen Ausbau des Staates dar. Schon seit Jahren ist das Ringen um die Staatsform gegenüber den Kämpfen um den Staatssinn mehr in den Hintergrund getreten. Wie hart die Kräfte der Vergangenheit sind, die sich jedem Fortschritt entgegenstemmen, zeigt sich am deutlichsten an der sozialen Aufstiegsmöglichkeit. Das Wort „freie Bahn dem Tüchtigen“ hat heute in Deutschland schon längst nicht mehr den guten Klang wie vor elf Jahren, und Familie, Tradition, alte Verbindungen und nicht zuletzt der Geldbeutel des Vaters haben sich für die Berufsauswahl bereits wieder als maßgebende, vielfach sogar als die allein entscheidenden Faktoren herausstellen können.

Table with 5 columns: Es entstammen in Prozent, Intellektuelle, Kleinrentner, Wirtschaftler, Politiker. Rows include: der geistigen Oberschicht, der wirtschaftlichen Oberschicht, der Kleinrentner, der Arbeiterschaft.

Gehen wir uns zunächst einmal die Abhängung der Intellektuellen und hohen Beamten an, so ergibt sich, daß fast 80 Prozent aus der geistigen und wirtschaftlichen Oberschicht kommen, aus dem Kleinrentnerum wenig mehr als 19 Prozent und aus der Arbeiterschaft gar nur 1,9 Prozent. Im einzelnen stammen mehr als 25 Prozent der öffentlichen akademischen Beamten von Vätern ab, die gleichfalls schon Beamtenoffiziere waren. Aus Arbeiterfamilien stammen nur 0,7 Prozent der Obersten, 1,7 Prozent der Mittleren und 1,7 Prozent der Unteren dieses Berufes. Von den 1270 erfahrenden Wirtschaftsführern stammen 51,4 Prozent, also mehr als die Hälfte, aus der wirtschaftlichen Oberschicht. Der kleine Mittelstand

China im Schmelzriegel.

Mit Nischenstritten geht es „vortwärts“ ...

Der „Corriere della Sera“ hat einen Berichterstatter ins Land hinter der Mauer entsandt, der über seine Eindrücke in Schanghai interessiert zu plaudern weiß. Der Reporter hat nicht nur das proletarische China kribbelt, sondern auch das bürgerliche, kaufmännische — das ist auch mal ganz interessant. Die Chinesen sind, erzählt der Journalist, wie die Kinder: sie machen ungeheuer viel Lärm und sind leidenschaftlich dem Spiel ergeben. Wenn sie eine Dominopartie verlieren oder ein Golfspiel, gehen sie das für eine Schande an, sie werden wütend und ströhren. Den europäischen Sport haben sie begeistert angenommen, und es gibt kaum eine Schule, selbst auf dem Lande, die nicht ihren Fußballplatz besäße. Die Studenten verlassen Hörsäle und Laboratorium, um Fußball oder Tischtennis zu spielen. Aber das eigentliche Nationalspiel ist das Mah-Jong. Ein sehr unangenehm ist die Eingeborenen seien es ganze Nächte hindurch in den Gassen fort und zwar so lärmend, daß nebenan kein Mensch schlafen kann. Sehr populär sind Verbe- und Hundezüchten, bei denen der Totalitarist förmlich beteiligt wird. Werden die Ergebnisse durch Lichtbilder bekannt gemacht, so führt sich sofort alles auf den Totalitarist, um die Gewinne einzuhajmen.

Es gibt in der „Goldbar“ einen inneren Streit, den „Gedring“, in dem die Goldbarzer in den jüngeren Elementen dieser erdrückt werden. Hier scheint die Hölle losgelassen zu sein — wie die kleinen Teufel aus der Riste springen sie in ihren chinesischen Seidengewändern hoch, reden die Hölle, schreien mit den Händen, brüllen durcheinander. Dann rennen sie aus dem Ring in die Leitungen. Das „himmlische Reich“ hat seine Lektion gut gelehrt. Aber es verjagt keine Lehrmeister mit unaussprechlichem Hohn. Die Wände aller öffentlichen Gebäude, selbst der Tempel, sind über und über mit Plakaten bedeckt, die die eine Forderung wiederholen: „Sin a us m i d e r s t r a m e n t i n C h i n a n e i.“ Der Europäer, der die mit Stachelbüchsen gesicherte Fremdenstadt verläßt, muß gewärtig sein, daß die Bevölkerung ihn oder zum mindesten die Scheiben seines Automobils anpeitelt.

Ein merkwürdiges Gemisch von Mittelalter und Neuzeit, Asien und Europa, stellt das Gerichts- und Gefängniswesen dar. Noch gibt es einen „Provisorischen Gerichtshof“, also einen europäisch-chinesischen, er liegt aber in je-

den letzten Tagen: die Chinesen werden ihm demnach wieder in ihre Hände bekommen. Die Verhandlung unterbrecht sich kaum von der landesüblichen: der Vorleser, Herr Ding, erscheint in violettblauer Robe, die mit Ditzelglänzen in Rosa bestickt ist. Ihm gegenüber nehmen die Ankläger und die Verteidiger Platz, zu beiden Seiten, etwas tiefer, stehen die Zeugenbänke; die Angeklagten müssen während der ganzen Verhandlung hinter dem Richter stehen. Das Publikum, das in ehrsüchtigen Schreien aufwartet und sich beim Eintritt des Richters erhebt, besteht aus geklumten hungrigen Proletariaten. Aber die Polizisten stehen in blauen europäischen Uniformen, die ihnen ihre englischen Instruktionen angezogen haben, und der Vorleser muß dem europäischen Beisitzer das Urteil zur Gehegenanzung vorlesen, ehe er es verlesen darf.

Richter sind bestechlich und politischen Einflüssen unterworfen. Einmal, als der Beisitzer die Zuschauung eines Sachverständigen empfiehlt, der entziehen soll, ob ein Stück Ware, das vom Empfänger beanstandet worden war, gut sei, schreit er, lehnt Herr Ding den entrückt ab, er als Richter muß das doch verstehen! Und der Ausländer gibt klein bei. Käufer und Verkäufer kommen vor dieses Gericht — schwere Verbrechen sind in der verelendeten Bevölkerung der Tagesordnung! aber auch einfache Lebertretungen von Kapitalverwandten. Ein reichliches Gehörner erkrankt z. B., das seinen Hund ohne Kauflauf hat umherlaufen lassen.

Mit Faustschlägen werden die Beurteilten ins Gefängnis getrieben. Dieses Gefängnis, das den Fremden gern gezeigt wird, ähnelt wie die Renommiergefangnisse in Sowjetrußland — unterteilt einem englischen Direktor und indischen Personal. Es ist rein und hell und hygienisch: die Gefangenen betreiben ein Handwerk und bekommen gut zu essen. Wertwüßigerweise leben sie trotzdem elend aus, viele 4000 Gefangenen, von denen 200 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt sind und 30 zum Tode. Die zum Tode Verurteilten hocken wie Affen hinter eisernen Gitterläden. Die europäischen Gefangenen sitzen in einem besonderen Gefängnis, das von Heberbleiben der Wangenarmee bewacht wird! Im Bedeckten steht ein Soldat nach englischem Muster, mit einem Halbrett darunter. „Wir haben Begegnungen an der Tür gedriehoben, um die Delinquenten nicht zu sehr zu erschrecken!“ erklärt der Herr Direktor ...

dieher Berufstätigen ab. Würde man die Diktomanie gelindert erhebt haben, so würde sich das Verhältnis noch weit stärker zugunsten der besitzenden Klasse verschieben. Ein ganz anderes Bild weist dagegen der Beruf des Politikers auf. Hier entstammen rund 70 Prozent den mittleren und unteren Schichten, darunter 50,3 Prozent Arbeitertreuen. In diesen Zahlen kommt die gesellschaftliche Struktur des deutschen Volkes deutlich zum Ausdruck, die sich infolge des demokratischen Wahlrechts auch in den Parlamenten entsprechend widerspiegelt. Diese Tatsache läßt aber zugleich erkennen, mit welcher Zähigkeit die in der Monarchie herrschenden Kräfte ihr Berufsprivileg verteidigen und wie wenig bisher, vom Parlament abgesehen, das öffentliche Leben in Deutschland demokratisiert worden ist. Wohl zeigen sich in einigen Berufen gewisse Aufstiegtendenzen, so im akademischen Lehrberuf, wo 43 Prozent aus dem kleinen Mittelstand, dem Beamtenum und den unteren Schichten stammen, und im geistlichen Beruf, wo 38 Prozent sich aus den unteren Schichten rekrutieren. Hier wäre eine Trennung zwischen katholischen und evangelischen Geistlichen sehr erwünscht gewesen, da bekanntlich die katholische Geistlichkeit in weitaus

höherem Maße ihren Nachwuchs aus den unteren Schichten entnimmt. Sehr beachnend für die Zulammenlegung der Hochschullehrer an den Universitäten und Akademien ist die Tatsache, daß von der Arbeiter-schicht nur 0,7 Prozent geistlich werden, vom kleinen Mittelstand nur 17 Prozent. Dagegen stammen allein aus der Gelehrtenfreien 11,3 Prozent und aus den Kreisen der Großindustrie und des Finanzkapitals 20,3 Prozent. Die an den deutschen Hochschulen herrschende Reaktion kann bei derartigen Zulammenlegungen des Lehrkörpers natürlich nicht überleben.

Diese Unterlegung gibt ein ausgezeichnetes Spiegelbild unserer Zeit. Sie beweist, daß die Demokratisierung des öffentlichen Lebens nach dem ersten kräftigen Anlauf wieder festeng geblieben und es einer kleinen Schicht des Besitzbürgertums und der Aristokratie gelungen ist, ihr Berufsprivileg und damit ihren Einfluß auf das öffentliche Leben der deutschen Republik zu erhalten.

Eine Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens in Deutschland mit demokratischem Geist wird noch Jahrzehnte erfordern, aber sie muß kommen, wenn nicht die von der Arbeiterschaft geführte und in den kürzlichsten Jahren Jahrzehnte verteidigte demokratische Republik ihren Sinn verlieren soll.

Karl Sathé.

Kindermund.

Bei Tisch erzählt der Vater, daß sein Freund nur noch einen Halbbruder habe. Voll plötzlichen Erleuchtens fragt da die kleine Urkel: „Vati, den ham ja wohl in der Witte durchgehungen?“

Salsburg-Zwist zu Ende.



(Erzherzog Albrecht verzichtet auf die Ungarntrone) — Prinz Otto (links), der älteste Sohn des verstorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, der Präsident der ehemaligen Hofkammer für den ungarischen Königstrom. — Erzherzog Albrecht (rechts), der ebenfalls Ansprüche auf den ungarischen Königstrom machte, hat jetzt nur seiner Südamerikareise „Erzherzogin Jita, der Witte des Brinsen Otto, seine Ergebenheit gegenüber dem „legitimen Erben“ der Ungarntrone zum Ausdruck gebracht.

3 schöne Köpfe

Advertisement for Schwarzkopf Schaumpommes 20.3. Text: Der gutgepflegte Kopf gehört zur zeitgemäßen Kultur. Wunderwolle, seideweiches und duftiges Haar ergibt die wöchentliche Haarwäsche mit Schwarzkopf Schaumpommes 20.3. (Extra mit Haarglanz-Pulver 30 Pfg.)

Arbeiterlänger — Alte Muff!

Aus Arbeiterlängertreuen wird uns geschrieben:

Die Gegner unserer Bewegung, vor allen Dingen aus kirchlichem Lager, glauben besonders Rücksicht darauf legen zu müssen, daß mit der Tendenz des Arbeiter-Sängerbundes sich eine Wiedergeburt der Werte von Händel, Haydn, Beethoven und anderer Meister der Vergangenheit nicht vertrage. Diese Kritiker gehen insofern fehl, als sie sich über die Tendenz, die im Sozialismus liegt, nicht im klaren sind. Da sie zu begreifen, da die bürgerlichen Gegner fühlen, daß mit zunehmender Macht der Arbeiterschaft auch deren gesellschaftlicher Einfluß wächst. Dieser Einfluß bedroht die bisherige Alleinherrschaft der bürgerlichen Kreise auf allen Gebieten. Wie durch die Revolution die Bahn frei wurde für die politische Mitbestimmung der Proletariate, so geht mit der Steigerung der politischen Macht Hand in Hand das Bedürfnis, auch einflußreicher auf wirtschaftlichem Gebiete und darüber hinaus auch auf dem Gebiete der Erziehung und Bildung werden zu wollen. Wie wirt sich diese Art der Vererbung alten Unrechts auf dem Gebiete der Kunst aus? Nehmen wir diesen Gegen. Von diesem tief man allenfalls das Volkstüm und den sentimentalischen Schläger der breiten Masse. Auch das Kirchenlied dürfen die arbeitenden Menschen noch mitsingen. Darüber hinaus aber war das Gebiet des Kunstgenusses ein ureigenes Recht der herrschenden Profitkulturbewegung der kapitalistischen Bürgertums und die Einbildung, durch die Bestimmung eines höheren Weles

metallisch und stiltlich über dem proletarischen Menschen zu stehen, führten zur Wifadung aller derer, die der Arbeit dienen. Die gewaltigen Schöpfungen der Künstler blieben in jeder Beziehung einer einzigen kleinen gesellschaftlichen Oberschicht zum Genusse als Gebende und Nehmende vorbehalten. So konnte es kommen, daß viele Meisterwerke im Allgemeinen der Mensch wurden. Es begann das Liebermitten der Meisterwerke der vergangenen Zeit an die breiten Massen des Volkes durch die proletarischen Vereinigungen, Bildungsanstalten, Volkshäuser, die Partei, Genossenschaften — alle helfen mit, Werke unserer alten Meister aus dem Besitztum einer Sippe zum Besitztum aller Menschen werden zu lassen. Hilfreiche Dienste leisteten dabei die Arbeiter-Gesangereie. Sie machten wahr, was bis zu dem Verden der Volks-Theorie bleiben mußte: „Die Kunst ist dem Volk und das Volk ist die Kunst.“

Bei dieser Arbeit war es ganz natürlich, daß man auch zur Aufführung von Werken überging, die textlich unserer Weltanschauung nicht entsprechen. Ihre musikalische Gewaltigkeit aber führte zum Triumph der Kunst über das Wort. Das Wort galt nichts, es kam auch kommt nur in Frage, unteren proletarischen Menschen zu zeigen, welche herrliche Kraft in diesen Werken liege. Der Tendenz unserer Arbeiter-Sängerbewegung entspricht es durchaus, diesen Wunsch durch die Tat zu befähigen. Daß die alten Oratorien oftmals Bibliothek sind gebrauchte Stranblänge heien, ist durch die Zeit bearbeitet, in der sie entstanden. Ganz ausgeschlossen aber erscheint es, als ob die Beethoven, Haydn um, der Kirche hätten

das Recht geben wollen, ihre Werke für sich zu reklamieren. Revolutionär ist auch das Bestreben der Arbeiterlänger, diese Kulturwerte in den Dienst der Schaffung eines Menschengleichheits zu stellen, das in keiner Weltanschauung alle Klauern (auch die der Kirche) zu sprengen vermag. Dann erst wird wahr, was Beethoven in seiner Reunten ausruft: „Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!“ Die Millionen der Welt zu umschlingen, brüderlich zu umschlingen, das ist das Ziel des proletarischen Klassenkampfes. Und ihm dienen wir Arbeiterlänger mit der Hebung der Sängerkultur. Wir wollen die proletarischen Menschen an das Schöne gewöhnen, wir wollen die Verlangen nach Schönerem steigern, denn nur dadurch werden sie das Bedürfnis in sich wachsen fühlen: Nie Kohn zum Leben, in e d r e i t u n d e s. Das Recht auf Arbeit haben diesen oder soll die Pflege der alten Kunst in unserer Arbeiterkreise die Kraft entwickeln, die dazu gehört, sich dem sentimentalischen Schläger, von den Liebertafel, von den üblichen Potpourriergängen um zu befreien, und mit dieser Kraft wird auch im Proletariat das Können geschaffen, Werke der neuen Musikliteratur bewältigen zu können, und wird die Fähigkeit vorbereitet, am Tage der Ertückung des sozialistischen Oratoriums, dieses zu meistern. Was wäre das Streben des Arbeiter-Sängerbundes nach sozialistischen Kontakten und Kontakten, wenn nicht proletarischen Schönen und Können schaffend zu werden, wenn nicht ohne das Herausheben der Arbeiter-Sängereie aus dem Sumpfe der Arbeiter-Sängereie? Wer darum behauptet, die Arbeiterlänger





# Für unsere Jugend

## Bangläubische Sitten

Noch heute ist der Aberglaube trotz Schulbildung und Aufklärung weit verbreitet; besonders in Hinterindien bei den Amern, Birmanen, Kasten, Siamesen und Kambodjanern. Diese Völker sind zum größten Teil Buddhisten oder eifrige Anhänger ihrer Lehre. Hauptstadt in Korea leben die Buddhisten vom Aberglauben überdrüssig, ängstlich und oft unter großen Seelenqualen.

Eine Menge abergläubiger Sitten und Gebräuche sind aus früheren Zeiten von Generation zu Generation übererbt worden. Den merkwürdigsten Aberglauben haben wir in den Lehren der buddhistischen Religion. Die Siamesen glauben an keine Schöpfung neuer Menschen und



Das „Kraban“-Opfer bei Pest- und Cholera-Epidemien.

sondern daran, daß alle Geschöpfe der Welt, die von Göttern geboren und noch geboren werden, nur Wiederburten früherer Geister, Engel, Menschen oder Tiere sind. Die Geister der Verstorbenen treten in unsichtbarer Gestalt hervor und sollen großen Einfluß auf das Schicksal der Lebenden haben. Daher werden diesen unsichtbaren Ämtern Opfer gebracht, um sie freundlich zu stimmen und um von ihnen durch Unglück, Missetaten, Krankheit und dergleichen verschont zu werden.

Wird ein Kind geboren, werden allerlei Zauberformeln gesprochen. Bestimmte Tage und Monate sind glückbringende. Aus einem dicken Buche, in Schweinsleder gebunden, können die Eltern erfahren, in welcher Gestalt das Kind früher eingegangen ist, entweder in Form eines kleinen Tieres oder eines Menschen.

Wahrungen aus Karten, der linken Hand und dergleichen, wie man es bei uns leider auch noch häufig antrifft, geschieht erst bei jedem größeren Unternehmen, wie zum Beispiel beim ersten Haarschneiden, beim Eintritt in das Kloster, bei der Eheverlobung und beim Bau eines Hauses.

Eine große Rolle spielen bei den „abergläubigen Leuten“ die Zauberkräfte bei Krankheiten. Nach ihrer Meinung entstehen die Krankheiten durch Störungen der vier



Die Häuser wurden mit Seilen umgeben, damit die Geister keinen Einlaß finden sollten.

Elemente Ah-po (Wasser), Som (Luft), Daho (Feuer) und Rama (Erde). Ist irgendwo eine Krankheit aufgetreten, so wird diese auf das liebevollste der Geister, die in der Luft schweben, zurückgeführt. Große Mengen Medicamente in Form von Tigerlauen, Rhinogeroshaut, Krähen- und Rabenaugen, Rinnaden von Wildschweinen, Pfauenfedern, Rückenmarkel von Funden und dergleichen appetitliche Dinge mehr, sind für die Geister bestimmt. Nachdem diese — natürlicherweise — nichts nützen, werden kleine Behälter von Menschen oder Tieren geformt, und die Behälter zaubern unter großem „Tantram“ die Krankheit der Patienten in sie hinein. Diese Figuren werden an verdorbenen Stellen unter Zauberformeln in die Erde verpackt — und der Leidende ist angeblich von seiner Krankheit befreit.

Früher wandten sogar flämische Ärzte bei Heilung einer Krankheit verdorbene Behälter in Form von Menschen und Tieren, Häusern oder Schmudgegenstände an. Auf ein Tragbrett wurden eine brennende Kerze und die Figur gestellt, dazwischen Reis, Salz, Pfeffer, Bananen und Zwiebeln gelegt und auf die Straße getragen oder, falls ein Fluß oder ein Kanal sich in der Nähe befand, ins Wasser geworfen, wo das Brett mit samt den schönen Sachen vom Strom fortgerissen wurde. Diese Opfergaben hießen „Kraban“ und wurden bei Pest und Cholera den Geistern dargebracht, auch wenn keine Krankheit im Hause herrschte, denn die „Kraban“ war selbst zur Verhütung von Krankheiten wirkungsvoll.

Als 1849 die ganze königliche Palaststadt von Bangkok von der Choleraepidemie heimgesucht wurde und die „Kraban“ nichts nützte, wurden die Ringmauern und Türme, Häuser und Hüften mit Baumwollstricken umgeben, damit die Geister nicht Einlaß finden sollten. Aber die Cholera drang doch ein und raffte grausam ihre Opfer hinweg.

Große Bedeutung wird heute noch von den armen Leuten in Siam dem „Pi-Rab“ beigemessen. Das ist nämlich der Geist, der nicht vom Krankenlager weichen will. Um ihn



Der Hexendoktor kommt an das Krankenbett, von dem Dorflästen begleitet . . .

zu vertreiben, werden allerlei, darunter sehr barbarische Mittel angewendet. Der „Pi-Rab“ soll die Gestalt eines Pferdes haben und „gang heulig“ durch Aufgeschreien zu hören sein. Alle Seelen armer, unglücklicher Menschen folgen ihm nach und peinigten die Lebenden, die ihnen früher Almosen verweigert oder sonst irgend etwas angetan haben. Solch ein Mensch wird durch Krankheit heimgesucht. Dann kommt der Hexenarzt mit ein paar Orisälvesten an das Krankenbett und unterzieht den hoffnungslos darniederliegenden einem strengen Verhör. „Wessen Geist hat dich beherzt?“ fragt der Arzt. Aber der Kranke liegt matt und schwach da, stumm und teilnahmslos. Um ihn zum Bewußtsein zu bringen, wird er geschlagen und geschlagen, bis er aus Furcht vor noch mehr Mißhandlungen irgendeinen Menschen als Besitzer des „Pi-Rab“ nennt. Der Arzt fragt dann weiter: „Wo wohnt er? Wieviel Schweine, Hühner, Büffel, wieviele?“ Die Antworten werden vom Orisälvesten notiert. Darauf begibt sich die ganze Gesellschaft zu dem Betreffenden und macht ihn für die schlimme Tat seines „Pi-Rab“ (nämlich des Geistes seines Vorahnen) verantwortlich. Das Urteil lautet auf Verbannung aus dem Orte und Verbrennung und Verwüstung seines Hauses. So kann es einem ergehen, wenn man unter abergläubigen Menschen lebt!

## Wer wusst schon, dass...

daß der Ameisenbär das schönste und merkwürdigste Tier auf der Erde ist? Er lebt in Nordargentinien. Die Fütterung solcher Tiere ist verboten, doch kümmern sich die Eingeborenen nicht um das Verbot. Das Fleisch verzehren sie und machen aus dem Fell Kassen.

daß ein Adler in der Sekunde 31 Meter zurücklegt, ein leibbares Lustschiff 40 und eine Briefhaube 30 Meter?

daß das Gewicht der Erde ungefähr 123 255 Trillionen 760 674 Billionen, 673 690 Zentner beträgt?

daß es in Paraguay einen Eisenwurmwurm gibt? Dieser Wurm strahlt an seinen Seiten ein weißgrünes Licht aus, so daß er von weitem wie ein erleuchteter kleiner Eisenbahnwagen ausieht.

daß die Stadt Vassau an drei Flüssen liegt? Alle drei Flüsse streben aus der bayerischen Stadt in die Ferne.

daß die größte Glocke der Welt die „Jarglocke“ im Krematorium zu Moskau ist? Sie befindet sich leider im zerbrochenen Zustande. Ihre Höhe beträgt 7,9 Meter und ihr Umfang 20 Meter.

daß Spanien die meisten sonnigen Tage hat? Ungefähr 3000 Stunden jährlich, während England durchschnittlich nur 1400 Stunden durchschnittlich aufweisen kann.

daß es einen photographischen Himmelsatlas gibt? Alle Sternwarten beteiligten sich daran, und es sind ungefähr 30 Millionen verschiedene Gestirne im Atlas verzeichnet.

daß die Influenza-Erreger eine blaue Farbe haben? Dies können natürlich nur Ärzte mittels geeigneter Vergrößerungsgläser ermitteln.

daß in Großbritannien täglich 200 Millionen Zigaretten geraucht werden? Man kann dies aus einer englischen Statistik erfahren.

daß in Steglitz unmittelbar nach dem 30jährigen Krieg nur „noch drei Bauern“ wohnten.

daß zu einem Turban, wie man ihn bei Türken und Arabern findet, etwa 15 Meter guter Stoff erforderlich sind?

daß eine Ratte jährlich 37 Kilogramm Brot frisst? Ein Rattenpaar hat jährlich 860 Nachkommen, 860 Ratten fressen 600 Zentner Brot jährlich.

daß zu einer Uhr etwa 100 einzelne Teile gehören?

daß der Strauß unser größter Vogel ist und in Afrika lebt? Im Verhältnis zu seiner Größe hat er das kleinste Gehirn.

## Hänschens Spaziergang in Afrika

Wie er gehen mußte, um alle Tiere zu besuchen.



## Wie sich der schlaue Peter zu helfen wußte!

Eine lustige Geschichte in drei Bildern



Peter zieht die Störche kraus: Gänse wollen nicht nach Hamal



Statt schön geradeaus zu geh'n, haben sie nur immer stöck'n



Erst, als er sie so „verkappt“, hat die Sache gut geklappt! B. O.



### Jahrestätliche Umchau.

Die Stägerat-Gedächtnisfeier.

1. Die Gedächtnisfeier, die heute vormittag um 10 Uhr auf dem Friedhof stattfand, war, von ihrem Vortage her, das Ziel vieler Jubelrufe. Die Feier fand dieses Mal nicht unter dem großen Holzturm auf dem Friedhof statt, sondern vor den Wallengräbern. Schon weit vor zehn Uhr strömten ungezählte Menschenmassen und viele Automobile auf den Friedhofstrassen nach dem Friedhof. Ein großes Aufsehen erregte der Vorpostenzug für die Regelung des Verkehrs, was besonders notwendig war, da viele von den WAG-Geiten mit ihren Führern an der Feier teilnahmen. Vor der Kanel hatten die Abordnungen der Land- und Seeschiffsmarine, sowie die der Marine- und Kriegsmarine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Um zehn Uhr erließen Konteradmiral Tilsen mit seinem Offiziersstab. Als erster Redner folgte der evangelische Kirchenprediger Konneberger die Kanel, der die Gedächtnisfeier mit dem gemeinsam genutzten Worte über seinen Vortage ergründete. Seiner Predigt legte er die Worte zu Grunde: „Deine Taten werden leben“. Anschließend sprach der katholische Kirchenprediger Dr. Wilsch, der näher auf die Stägerat-Gedächtnisfeier einging und auch das heutige Massenleben in Deutschland infolge der großen Arbeitslosigkeit kritisierte. Ein Redner betonte die Freigabe. Unter den Klängen der Musik spielte ein Kameraden-Orchester Konteradmiral Tilsen, die Oberbürgermeister Dr. Westphal und Bartel sowie das Präsidium des WAG, die Marineleitung, die Kriegsmarine und die ehemalige „Gedächtnis“-Besatzung die Kränze nieder. Konteradmiral Tilsen betonte dann die Kanel zu einer Ansprache, die er auslinde sich in den Auf: „Unser deutsches Vaterland, unser großes Oberhaupt, huuu, hurra, hurra!“ Das mit war die Gedächtnisfeier beendet.

Ein rüstfälliger Verkehr. Ein junger Mann, vielleicht ein Schüler der Gewerkschule in Rüttingen, fuhr, nachdem er der Gewerkschule gekommen war, auf dem Fußweg weiter, auf dem zwei kleine Mädchen im Sande spielten. Der Radfahrer klingelte zwar, doch achteten die Kinder wohl nicht darauf, weil sie ja auf dem Fußweg spielten. Ein kleines Mädchen geriet vor der Hand der rüstfälligen Jünglinge und stürzte, im Gesicht blutend, zu Boden. Während der Radfahrer sofortig den Beistand suchte, nahmen sich zwei Frauen der Kleinen an.

Ein Herrenrad gestohlen. Am 28. Mai um 17 Uhr wurde ein Herrenrad gestohlen. Königsstraße Nr. 100 ein Herrenrad (Marke Mars, Nr. 470 616) gestohlen. Am dem Fahrrad hing eine Adresskarte mit einem Koffer, eine Uhr, eine Uhr und eine Uhr.

Fahrad Diebstahl. Am 29. Mai, 3.30 Uhr nachmittags, wurde vor dem Hause Königsstraße Nr. 100 ein Fahrrad, Marke „Artenloos“, Nr. 41 967, gestohlen. Am dem Rade befindet sich ein Geschloß, die Kennziffer hat rote Nummern.

Vom Wochenmarkt. Unter laufender Frühlingssonne, zwischen Allee und Allee, ging es heute früh der Marktbesucher ab. Vieles ist billiger geworden, manches aber auch nicht. Sehr viel Blumen sind vorhanden. Der Kopf kostete 15—40 Pf., Galantinen kamen das Stück auf 25—50 Pf., Kopfsalat, zwei Kopf 25 Pf., Tomaten waren allerdings noch verhältnismäßig teuer, das Pfund kam noch auf 60 und 70 Pf., Spargel wurde bezahlt mit 30 bis 95 Pf., das Pfund, neue Kartoffeln kosteten fünf Pfund 70—85 Pf. Die Fleischpreise stellten sich im Durchschnitt wie folgt: Schweinefleisch 1,00—1,30; Rindfleisch 0,80—1,20; Hammelfleisch 0,90—1,10; Kalbfleisch 1,10—1,40; Leberwurst 0,80—1,20 und Rottwurst 0,70—1,00 Reichsmark.

Vom Sandbäckchen. Eingelassen sind: Motorrad, Sandbäckchen mit Holz, von Königsstraße für die Firma Grimm u. Reiners, Wilhelmshafen; Motorrad, Emma mit Holz von Jubiläum für die Firma Georg Thaden, Rüttingen; Motorrad, „Exzelsior“ mit Leder von Wismar; Motorrad, „Waldhild“ mit

Städtig von Bremen; Motorrad, „Anna“ mit Städtig von Hamburg; Motorrad, „Kornel“ mit Kies von der Weier (Waldhild).  
Verbandsabteilung der GEMA. Der GEMA-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. hält in den Tagen vom 21. bis 30. Juni seinen 22. Verbandstag in Karlsruhe ab. Auf der Tagung des Verbandes, welcher mehr als 400 Genossenschaftler des kaufmännischen Mittelstandes mit etwa 30 000 Mitgliedern umfasst, wird Reichsminister Dietrich ein Referat halten. Nicht nur die Tagung selbst, sondern auch der schöne Tagungsort dürfte einen starken Besuch aus dem Reihe aufweisen.

Städtigmeister der Minenwaffe. Zur Teilnahme an der Jubiläumstagung der Minenwaffe am 31. Mai und 1. Juni sind gestern in Cuxhaven eingetroffen die 1. Minenabteilung mit den Booten „M. 70“, „M. 110“, „M. 113“, „M. 122“, „M. 136“, „M. 145“, Stationsleiter „Frauenlob“ und der Vizekommandant mit den Booten „Heppens“, UJ. 27, 28, 29, 33, 34 und 35.

### Aus dem Oldenburger Lande.

Der Jinsch für Hypothekendarlehen der Landesparafalle.  
Nachdem wiederholt Anfragen wegen der künftigen Verzinsung der Hypothekendarlehen der Landesparafalle gestellt worden sind, teilt die Landesparafalle mit, daß sie vom 1. Juli 1930 ab bis auf weiteres eine Verzinsung von 8 von 100 an der 1 für die noch im ausstehenden Hypothekendarlehen rechnen wird. Neue Hypothekendarlehen werden von der Landesparafalle, soweit Mittel vorhanden sind, wie bisher unter Berechnung einer Abschlagsgebühr von 1 vom Hundert voll ausbezahlt.

Kommt eine Zusammenlegung der Baugewerkschulen Barel und Oldenburg?  
Wie verlautet, beabsichtigt man in Oldenburg, die dortige Baugewerkschule, die leitet mit dem Direktor Vahl von Barel dahin übergeben, aufzugeben. Der Oldenburger Stadtrat soll sich schon in nächster Zeit mit dieser Frage beschäftigen. Geplant ist, die Lehranstalt mit der Barel zusammenzulegen. Bei dieser Zusammenlegung würde auch das Ministerium nicht mehr umhin können, der Schule den Staatszuschuß zu gewähren. Für Barel würde diese Überleitung einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeuten.

Nordwestdeutsche Rundschau.  
Jener. Versammlung der SPD. Die SPD. Jener hält am Sonntag nachmittags, 3 Uhr, eine Parteiverammlung ab, verbunden mit der Ehrung der Jubilare. Der Vorstand tritt am nachmittags Eröffnen.  
Kafete. Parteiverammlung. Am Sonntag hält die SPD. bei Garmes eine Parteiverammlung ab. Der Vorstand ersucht in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.  
Kafete. Eine Frechheit und ihr Lohn. Zwei 18jährige Jungen fanden Gefallen an einem vor einer hiesigen Wirtschaft aufgestellten Motorrad. Nach einer gründlichen Untersuchung beschlossen sie, eine Probefahrt zu riskieren. Als der Fahrer des Motorrades später seinen Weg fortsetzen wollte, kamen die beiden Ausflügler nach einem einmündigen Anwesenheit gerade wieder zurück. Ihre Freude über die gelungene Spazierfahrt empfing aber einen gewaltigen Dämpfer. Der erbohte Besitzer des Rahes, ein Waretzinger, verabschiedete leben der Reiben auf der Stelle den wohlverdienten Lohn.

Kobentkirchen. Arbeiter-Radfahrer. In der letzten Versammlung wurde der Bericht von der Sportarteführung in Brate gegeben und der Reichsarbeiter-Sporttag, der heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, stattfindet, besprochen. Am heutigen Abende werden beteiligt für den Verein mit einem Kampfbild und einigen Pyramiden. Abfahrt 7.30 Uhr bei D. Dierks. Am Sonntag morgen ist um 8 Uhr Treffen in Brate. Die Kobentkirchener beteiligen sich am Radfahrsport und an der

Sternfahrt. Die Schüler und alle Gäste, die mitfahren wollen, fahren um 10 Uhr ab, nachmittags um 2 Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt (wobei sechs Musikkapellen mitwirken) und um 3 Uhr Mahlspeisen und einzelne Reigen.  
Welfen. Gruppenturnier der freien Turner. Von günstigem Wetter begünstigt, Sonntag um 10 Uhr beginnt am Mittwochs-Donnerstag, das Gruppenturnier abhalten. Eine Ringkämpfe durch Siebingerland leitete am Mittwochsabend das Fest ein. Auf dem Sportplatz in Nohsen fand das Jubelgelingen der Turnerinnen und Turner statt. Anschließend folgte der Kommerz. Am Mittwochsabend folgten die Turnerinnen und Turner, um um 8 Uhr bei den Wettkämpfen pünktlich zur Stelle zu sein. Ein impolarter Festzug zog dann am Nachmittags den Weierbeich entlang. Freizeitsport. Städtigmeister, Tauschen, Volkssänger aller Turngruppen (Männer, Frauen und Kinder) hatten den Aufhänger abwechselungsreiche Bilder. Den Frauen war es vorbehalten, eine Probe von den Übungen zu sein in den Minuten stattfindenden Turnfest zum Besten zu geben. Die Siegererklärungen und Vorklänge der Noten hatten bildeten den Schlußteil des Turnens. Am Abend folgte dann noch ein Festball.  
Berechtig. Realisierung für Farmbetrieb. Zwischen Weierbeichs und Harkebrügge auf der weiten Sand- und Moorflächen hat eine Gesellschaft aus dem Rheinland mehrere Hektar Land angekauft, um dort in Art einer Siedlung einen großen Farmbetrieb mit Ziegenzucht anzulegen. Es handelt sich um 20 Siedlerfamilien, die je ein Wohnhaus und je zwei Legehennen bauen, so daß in Kürze dort ein zweigedehnter Betrieb entsteht. Zwei Legehennen sind bereits errichtet und mit 500 Tieren besetzt. Die Rhein-Westfarm wird ganz auf Veregelung eingeteilt.

Friedeburg. Eine neue Jugendherberge. Wenn man seit einigen Jahren dazu überlegt, Jugendherbergen, die baufällig und vom hygienischen Standpunkt aus gesehen nicht mehr einwandfrei sind, dem Erdboden gleich zu machen, so ist man doch demüht, neue dafür zu bauen. Nach dem gemeindefreien Eingehen verschiedener Väter ergab sich der Kreisjugendpfleger Leemhuis von Wittmund das Wort zur Begründung. In seiner Rede dankte er vor allem der Gemeinde Friedeburg dafür, daß sie so bereitwillig die Räume zur Verfügung gestellt hat und weiter für die Spenden der Gemeinde Heil und des Kreis Wittmund, sowie für den Aufschub der Regierung. Der Jugend führte er den Wert des Wanderns vor Augen, sprach von den Schönheiten der Natur, wies auf die schönen Wälder von Friedeburg hin, die man leicht voll und ganz erschließen könne und lud die Jugend ein, recht häufig die neuen Jugendherberge als Überwachungsstätte zu benutzen. Abwand dante er dem hauptfächer Mühs für die fröhliche Wittibie am Bau der Jugendherberge und überreichte ihm gleichzeitig den Heimlichstetler sowie ein Gütebuch. Regierungsvorsteher Schürat & Kappe überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Auch er wies auf den Wert des Wanderns hin, brachte zum Ausdruck, daß Jugendpflege gemeinsam getrieben werden müsse, und daß dabei ein jeder Achtung vor der Gelinnung des andern haben müsse. Der Vorstand von Wittmund, Herr Diekmann, lud die wandernde Jugend ein, recht häufig diesen schönen Teil Ostfrieslands zu besuchen. Im Auftrage der jahrestätlichen Jugend sprach dann Herr Lehner Gierst, der allen am Bau beteiligten Personen herzlichen Dank auszusprechen. Herr Wahrenburg dankte im Auftrage der proletarischen jahrestätlichen Jugend, die nach heiterer Weltstimmung besonders gern am Sonnabend ins Freie hinausgeht und gab den Wittmund Wanderverein ein, auch einmal nach den Jahrestätigen zu kommen. Weiter sprach dann noch Pastor Deboer aus

Reichsstadt und Herr Schindler von hier, der der Herberge einen eingerichteten Spruch überreichte. Die einzelnen Jugendgruppen beteiligten dann die Jugendherberge, die aus zwei Schlafräumen für Mädchen und Knaben sowie einem Tagungs- und Abwehrsaal besteht. Auf einem Tische verfügte man sich dann mit einem Teller, Wein, Kuchen, Mandeln und Singen, bis die Heimreise angetreten werden mußte. Randem wird dieser Tag lange in Erinnerung bleiben. Wünschenswert ist mit der neuen Jugendherberge, daß sie am Wohl der wandernden Jugend beitragen möge.

Der „Jepp“ in Neunort gelandet.  
Nach einer heutigen Wittungsbildung ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Vahlsdorf unweit Neunorts unter der Begleitung einer ungeheuren Menschenmenge gelandet. Der Reichsminister für Luftfahrt hat am Freitag den sozialdemokratischen Antrag, das bereits im Jahre 1926 beschlossene Gesetz über die Alters- und Zusatzversicherung am 1. Januar 1931 in Kraft zu setzen, abgelehnt. Alle bürgerlichen Parteien stimmten gegen den Antrag.

Die Erinnerung eines Stahlhelmmannes am Himmelstasche in Fürttenwalde hat bisher zur Verhaltung von vier Kommunisten geführt. Die Verhafteten bestreiten hartnäckig, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Die desinfektionale Reichsanstalt fordert in einer Untersuchung, die Reichsregierung möge dem Entwurf eines Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsdienstjahres beizustimmen vorgehen.  
Sie blättert in der Zeitung und sagt Komisch, daß ich die Geburtsanzeige von Wilhelm Drillingen gar nicht finden kann!  
„Wo lücht du he denn?“ fragt er.  
„Sie ist ein wenig pfeifert.“ In den Familiennachrichten natürlich!  
Er aber weiß es besser: „Sieh doch unter Vereinsnachrichten nach...“

Diebstahl. Die Eheleute Gustav Heil, Rüttingen, Ebenbürgstraße 10, feiern am Dienstag, dem 3. Juni, das Fest der Hebrernen Hochzeit. — Ferner feiern am 3. Juni die Eheleute Edu. Vogemann und Frau, Altdeldsmeg 10, das gleiche Fest.

### Diebstahl.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Gustav Heil, Rüttingen, Ebenbürgstraße 10, feiern am Dienstag, dem 3. Juni, das Fest der Hebrernen Hochzeit. — Ferner feiern am 3. Juni die Eheleute Edu. Vogemann und Frau, Altdeldsmeg 10, das gleiche Fest.

### Jahrestätliche Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Jung-Pionier-Gruppe: Heute, 7—8 Uhr Wiederabend. Sonntag: Deichwanderung. Treffen 7.30 Uhr, Gasanfall. Montag: Werberkommissionierung von 7 bis 8 Uhr.

### Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

Metallarbeiterjugend. Sonntag, d. 1. Juni, Radtour. Abfahrt 6.00 Uhr vom Gewerkschaftshaus. — Alle Radfahrer müssen Montag abend 8 Uhr im Heim sein. Als Anschluß auf das Fahrrad sind 5 Werk mitzubringen.  
JWM. Sonntag: Radfahrt nach Knopphauser Wald. Treffpunkt 7 Uhr Rüttinger Rathaus. — Dienstag: 20 Uhr Musikgruppe. — Mittwoch: Sportabend im Licht- und Luftbad (8 Uhr).

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kleinalliiert-Schülerverein „Republik“. Wagen Sonntag, vormittags von 9 Uhr ab in Leungsdorf.  
Reichsbannerkapelle. Das Klappentert am Sonntag, dem 1. Juni, findet nicht statt.  
Für die Schriftleitung, verantwortlich: Jole Kluge, Rüttingen. — Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Rüttingen

# Anzeigentell für Oldenburg u. Umgegend.

**Hauptpreise**  
in  
**Herren-Anzügen**

Plagsten im neuen Anzug, aber er muß DSS sein!

Herren-Anzüge solide Qualität, gute Verarbeitung . . . . . **38.00**  
Herren-Anzüge modern gemustert u. blau, in sehr guter Qualität . . . . . **48.00**  
Herren-Anzüge erstklassige Stoffe, in blau, und gemustert Kammergrün . . . . . **68.00**  
Herren-Anzüge das Beste, bisher noch über 100—120 Mark . . . . . **88.00**

Sie werden staunen über die Kundenzahl und Preiswürdigkeit, denn es wird Ihnen etwas ganz Besonderes geboten. Sehen Sie sich die Anzüge unverzüglich an.

**Stegmann DSS junior**  
Oldenburg, Range Straße 53

**Werk tätige in Stadt und Land**  
Einer Versicherungsunternehmen, die **Volkfürsorge**  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft ist die größte Versicherungsgesellschaft in Deutschland. Günstige Versicherungsbedingungen! Hohe Gewinnanteile! Bei Unfalltod doppelte Versicherungssumme!

Arbeiter, Angestellte und Beamte versichern sich und ihre Angehörigen vor bei dem eigenen Unternehmen, der **WOLKSFÜRSORGE**.

Ankunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle Rüttingen, Bismarckstraße 74, Konsum- und Sparverein „Unserer“, Wesermünde, Georg-Seebach-Straße 58, und der Vorstand der Volkfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 58-59.

**Schuhreparaturen** werden sauber und billig angefertigt in der **Schuhmacherei Otto Peters**, Chirnburg, Brötnerstraße 64.

**Weiße Wäsche wäscht** **Gordes Wäscherei**, Oldb.-Eversen, Heinrichstr. 27.

**Kultur haben heißt Maßkleidung tragen!**

**Wilh. DeGode**  
Oldenburg

**Ein Pfingstangebot für Sie!**

Celta-Strümpfe la . . . . . **2.40**  
Agfa-Strümpfe . . . . . **1.00**  
Feinfarbige Louilianawälsche  
Prinzbrock Gr. 42 . . . . . **2.25**  
Schlüpfer Gr. 42 . . . . . **1.75 1.14**

Die neuen weißen Strandsocken  
Kludersocken x Kniestrümpfe

**Wilh. DeGode**  
Oldenburg



# Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Erteile gründl. prakt. theoreti. Unterricht in Violine, Mandoline, Mandola, Klavier, Gitarre und auf sämtlichen Blasinstrumenten in und außer dem Hause.  
Leop. Wüst. Müller  
Gindmarthen 1 C.  
Bielenstr. 113 I

Brudrücken aller Art.  
Hilera Schuhg & Co.

In der Verteilungsstelle 29 in Nordenham, Schulstraße 10, veranstalten wir für unsere Mitglieder von Montag, den 2. Juni, bis Mittwoch, den 4. Juni, eine Ausstellung von

## Herren-, Burschen-, Damen-, Kinder- und Arbeits-Schuhwaren

Wir bitten unsere Mitglieder, die Ausstellung zu besichtigen und uns ihren Bedarf an Schuhwaren für das Fest in Auftrag zu geben. Mitgliedsausweise sind mitzubringen.

Konsum-Verein „Unterweser“



## Mercedes

SCHUHE

zum Pfingstfest!

schön  
modern  
gut  
preiswert

**Schuhhaus Karl Stührenberg**  
Nordenham, Herbertstraße 15

**Elsfleth**  
Die Rechnungen der Amtsverbandes für 1929/30 nebst Prüfungsergebnissen liegen vom 26. Mai bis 31. Juni 1930 in der Schriftzettel des Amtes öffentlich zur Einsicht aus. Einwendungen können bis zum gleichen Tage beim Amtsvorstand schriftlich eingereicht werden.  
Elsfleth, den 26. Mai 1930  
Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth  
20 111 m A

**CC ELSFLETH**  
Täglich die beliebtesten  
**Künstler-Konzerte**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
R. Fritz Peterek, „Stedinger Hof“

**Männergesangverein**  
**„Atenser Liedertafel“**  
gegründet 1892

**VII. Oldenburgisches**  
**Sänger-Bundesfest**

31. Mai und 1. Juni 1930 in Nordenham-Atens

**Festfolge:**  
**Sonnabend, den 31. Mai 1930:**  
abends 8.30 Uhr: Festkonzert in den Sälen des „Friesischen Hofes“ und der „Friedeburg“.  
**Sonntag, den 1. Juni 1930:**  
12-1 Uhr: Platzkonzert vor dem „Friesischen Hof“.  
2.30 Uhr: Festmarsch durch die Stadt nach der „Friedeburg“.  
3.30 Uhr: Massenchorungen im Friedeburgpark.  
4-5.30 Uhr: Uebertragung des Massen-Chorungen und des nachfolgenden Konzerts der Oldenburger Stadtkapelle durch die Noragsender.  
4-7 Uhr: Gartenkonzert und Gesangsvorträge in der „Friedeburg“. Abends Festbälle in der „Friedeburg“, „Rästringer Hof“ und „Butjadinger Hof“ in Atens.

**Karten im Vorverkauf** sind zu haben in den Buchhandlungen Blanke und Luerßen in Nordenham, sowie in der Zigarrenhandlung Bruns & Kregel in Atens, desgl. bei sämtlichen Mitgliedern.

Frühjahrs- u. Sommersachen

jetzt zu

## Büsing

Färberei und chem. Reinigung, Bremen

Annahmestelle:  
Nordenham: Fr. Koch, Wäscherei

Complete sets of  
**Sahne-Schichtkäse**  
Zubereitung garantiert reine Sahne. Eigene Fabrikation. Preis:

3 Liter Sahnet, 45% . . . Bid. nur **1.25**  
3 Liter Sahnet, 1. Qualität. Bid. nur **0.85**  
3 Liter Sahnet, 2. Qualität. Bid. nur **0.65**  
Sahnetter Rahmkäse . . . Bid. nur **1.15**  
Sahnetter Rahmkäse . . . Bid. nur **0.80**

**Anton Weelen, Nordenham**  
Peterstraße 44. Telefon 352.

**Weeserfähre**  
G. m. b. H.

Wegen Erneuerung eines Teiles der Sieger Brücke fahren sämtliche Dampfer der Weeserfähre voraussichtlich bis einschli. Dienstag, den 3. Juni nach und von Nordenham

**Blaue Anzüge**  
Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten,  
Burschengrößen RM 35.- 49.-  
Herrengrößen 49.- 59.- 69.-  
75.- 90.- RM.

**Diedrich Renken**  
Abbehausen

**Strandhalle Nordenham**

Sonntag, den 1. Juni,  
nachmittags 4 bis 7 Uhr:

**Kaffee-Konzert.**  
Abendskonzert in der „Friedeburg“.

Bevorzugt unsere Inzerenten!

Reparaturfertigungen und Reparaturen sämtlicher  
**Stellmacher- u. Wöttcherarbeiten**  
läßt zu soliden Preisen aus.  
**Handwagen** in verschiedenem Größen mit **Parre u. Achsen**,  
besser den neuen  
**Waschkompresseur** (ganz aus Messing)  
liefert  
**Kug. Lühr, Nordenham**  
Peterstraße 54.

**Großenfel. Gashagens Restaurant.**  
Sonnabend, den 31. Mai  
**Großer lustiger Bierabend.**  
Gestilligte Musik. Anfang 8 Uhr.  
Freundliche Einladung **Willy Wenz.**

Bitte ausfüllen! Bitte ausfüllen!  
**Fahrplan der Fähre Sandstedt - Brake**

Som 1. Juni bis 15. September 1930:	Ab Sandstedt: 8.00 11.45 3.00 4.40 7.00	Ab Brake: 9.45 1.45 3.30 5.45 8.00
Som 16. September bis 31. Oktober 1930:	Ab Sandstedt: 8.00 11.45 3.00	Ab Brake: 9.45 1.45 5.45
Som 1. November bis 15. März 1931:	Ab Sandstedt: 8.30 2.00	Ab Brake: 10.30 4.30

Wendungen vorbehalten!  
Schulen und Vereinen empfehle ich mein zweites Motorboot zu Entschärfen und Ausflügen.  
**Willy Otten, Sandstedt**  
Brennerei Sandstedt Nr. 14 (zu jeder Zeit)

**Wer seinen Umsatz vergrößern will darf keine Reklame scheuen**

Flaggen, Wimpel  
Bambus-  
Flaggenstangen  
à 1.50 RM.

Badeanzüge  
Schutzanzüge  
Spielbälle  
Strandschuhe

**Nordenhamer Sporthaus**  
E. Tatze

**Ernst Krieter, Nordenham**  
Friedr.-Ebert-Str. 20 — Telefon 528

Polster- u. Dekorationsgeschäft  
Linoleum-Lager  
Reiseartikel, Koffer und Handtaschen in großer Auswahl.

**Tuberkulose-Fürsorgestelle Nordenham.**  
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunden jeden Freitag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Amtsverbandeskrankenhaus in Nordenham. Sprechstunden der Schwester Dienstag, nachmittags von 2½ bis 6¼ Uhr im Amt. Zimmer 15.

Trauerdruckladen liefern Paul Hug & Co.

**Unsere Buchhandlung**

unterhält ein reichhaltiges Lager in sozialistischer, wissenschaftlicher und schöngestiger Literatur sowie in Jugendschriften und Schulbüchern

**Paul Hug & Co.**  
Wilhelmshaven, Marktstraße Nr. 36. Telefon Nr. 2155  
Filiale: Volksbuchhandlung Brake, Bahnhofstraße 2  
.. Volksbuchhandlung Nordenham, Bahnhofstr. 3  
.. Volksbuchhandlung Oldenburg, Achternstr. 3

**Todesanzeige.**  
Heute abend 5.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

**Catharine Junghändel**  
geb. Hilm er  
im Alter von 72 Jahren.  
In tiefer Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
Pelix Junghändel, Einwarden  
Friedrich Junghändel und Frau,  
Bremen  
Richard Junghändel und Frau  
Einwarden  
Franz Junghändel und Frau,  
New York  
Magdalene Junghändel, Bremen  
Einwarden, den 30. Mai 1930.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, von Trauerhaus aus auf dem Neuen Friedhof Elsen statt.

zur für sogenannte hilfsbedürftige Kinder in Frage, d. h. die Erholungsbedürftigkeit muß von Amstutz bezeugt sein, auch müssen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern so liegen, daß die Kinder auf eigene Kosten nicht ernährt werden können. Für die ärztliche Bescheinigung werden unter Vorlegung der Einladung zum Landvolkshaus in der Zeit vom 1. bis 14. Juni täglich, wochentags, von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Veterinärstr. 7a ausgegeben. Die Transporte werden bis Sonntag am 15. Juni abends 10 Uhr kostenfrei abgeholt. Die Bescheinigung der einzelnen Elternbedürftigen am 27. Juni oder 2. Juli.

**Wahlvereinswahlung der Reichsbannerkapelle.** Was uns mitteilt wird, macht die Reichsbannerkapelle am ersten Sonntag, morgens, wieder einen großen Ausflug nach Westerstede und Sandbühl mit Frühkonzert. Westerstede vom Friedhofshaus mit Musikzug um 5.30 Uhr. Hierzu wird die republikanische Bescheinigung wieder herlich eingeladen. Alles Nähere wird noch in der „Republik“ bekannt gemacht.

**Was der Arbeiter-Kadja-Bewegung.** Die Ortsgruppe Wilhelmsaven Rühringen des A.R.B. weiß dazu hin, daß ihre regelmäßige Zusammenkünfte, zu denen Götte stets willkommen sind, alle vierzehn Tage Dienstags um 8 Uhr im Lokal Veterinärstr. 7a stattfinden. Dort findet jeder Rat und Hilfe zur Selbstbestimmung eines billigen Rundfunk-Gerätes. Anweisung für Bestimmung und Anschaffung eines Apparat für die wirksame Befämpfung von Rundfunkstörungen, die auch in unserer Gegend immer häufiger auftreten.

**Was der Arbeiterbewegung.** Uns wird berichtet: Der Gemeindefestabend der Arbeiter war nicht so gut besucht, wie es sonst bei diesen Veranstaltungen der Fall ist. Trotzdem war die Beteiligung für einen Umkleenabend ein Besuch im Sinne geistigen Erlebens, Ernte und lautliche Reaktionen des Genossen Scheyer und anderer allseitig anerkannt. Die vorzüglichen Ausführungen des Bezirksleiters Osterhold gaben dem Abend das Gepräge, Redner verdient es, den Generalversammlungsbericht durch die Veranschaulichung mit der kulturpolitischen Lage äußerst interessant zu gestalten. Unter Berücksichtigung der kulturpolitischen Lage sind die Verbandstagsbeschlüsse zu betrachten. Wollen die Arbeiter die Körperkultur erreichen, müssen sie den heutigen Staat durch den Kampf beweisen, daß sie eine Weltanschauungsorganisation sind. Deshalb heute „Deutscher Arbeiterverband e. V.“ Die Beitragsgruppe F war eine Notwendigkeit. Die Arbeiter müssen auch den Kämpfern für den Sozialismus Gelegenheit geben, Mitglied zu werden, welche sich nicht fernschütten lassen wollen. Darum zahlen viele auch nur einen Monatsbeitrag von 25 Pf. Die Arbeiter unterstützen den Kampf der Sozialisten und Gewerkschaftler um bessere Lebenshaltung, bestreiten für monatlich 70 Pf. Beitrag die Zeiten. Sie reden nach außen weniger davon, was Liebe und Gerechtigkeit ist, aber ihre Taten sind die Werkkraft. Die Kommunisten haben an manchen Orten die praktische Arbeit geleistet. Getreu dem Grundsatz, keine Parteierfahrungen aufkommen zu lassen, mußten leider einige ausgeschlossen werden. Unbegreiflicherweise machten die Kommunisten einen eigenen Verband auf. Auch diese Art hat der Verband überhanden. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband über 600 000 Mitglieder, mit einem Vermögen von 3,2 Millionen Mark hat. Damit ist leicht der große Stolz der Mitglieder die Gewähr gegeben, daß der Verband jede Unterstützung entgegen kann. Für Gehälter und Vermehrung sind die Ausgaben die geringsten aller in Deutschland bestehenden Vereinen. Demgegenüber leistet der Verband eine kulturpolitische Propaganda im Sinne des Sozialismus, die ihn leben lassen kann. Sein Slogan ist ein tentatives Unternehmen und arbeitet für die Befreiung der Straße. Ebenfalls ist der Verlag in Ausgabe, daß er alle Literatur an die Mitglieder zu sportlichen Preisen abgeben kann. Die Lieberhäuser

# Was unsere Leser sagen . . .

**Schönheit - Laichzeit.**  
 Dem heiligen Anglerverein wird uns geschrieben: Es wird den Besuchern des Rühringer Stadtparks sowie auch den Besuchern anderer Orte, die an Fischgründen liegen, die tiefe Stille an den Wochenenden am Wasser ausgefallen sein. Es ist die geliebte Frühjahrszeit! Das Fangen von Fischen mit Jugenheit ist während dieser Zeit gänzlich verboten, der Fang mit der Angelrute in Bächen alle Tage, in Oldenburg am Sonnabend, Sonntag und Montag erlaubt. Der Fang mit der Rute oder Feder ist das ganze Jahr erlaubt, natürlich nur für den Fischereiberechtigten.

Die diesjährige Schönheitsbayer am 20. April bis 31. Mai. Zwei dieser Bestimmungen ist den Fischen bei der Fortpflanzung möglich Ruhe zu lassen, allerdings kann der durch Schiffe, Boote und anderen Verkehr verursachten Schaden auch keine Schönheitsbayer. Ungünstig beeinflusst wird das Abblauen durch zu kaltes Wetter, wie bei jedem Lebenswesen geht auch beim Fisch die Sommerwärme der Fortpflanzung. Wenn auch der laichzeitliche Fisch Millionen von Eier absetzt, kann doch nur ein kleiner Prozentsatz zur Entwicklung, Fische, Böttchen, Molletier und deren Larven logen für eine Vermehrung in furchtbarer Weise.

Es ist nicht immer die Menge des Laichs für eine gute Vermehrung maßgebend, je mehr Laich je bessere Lebensbedingungen für afterhand Angelegter.  
 Nun zum eigentlichen Laichgeschäft. Während der Laichzeit, wie Laich, Fische, Fische um, ihren Laich in mit dem Schmutz geschlossenen Vertiefungen des Flußbettes ablegen, indem die Weibchen das sind sämtliche Weibchen, moss aus der Karpen gehört, zur Laichzeit Vermehrungsprodukte die mit Weibchenpflanzen bewachsenen Stellen im Gewässer auf. Eine Anzahl Fischearten liegen dem Laichgeschäft ziemlich ruhig ab, andere aber, z. B. der Karpen sowie auch der Brachsen, mit lebhaftem Geplätscher. Kommt je nach den

Wärmegraden bei den karpfenartigen Fischen in jüdischer Woche die Jungbrut unange, so dauert die Entwicklung viel länger. Salomoniden bei drei Monaten. In weiser Vorlicht hat die Mutter Natur den kleinen Lebenswesen einen Brotkorb, den sogenannten Dotterfisch mit auf den Weg gegeben. Von diesem Brotkorb wird abgesehen, bis die kleinen Fische imstande sind, sich durch das Bereichern kleiner Wasserläufe weiterzubewegen. Bei den meisten Fischen kümmern sich die Eltern nicht um den Nachwuchs. Eine rühmliche Ausnahme macht bei uns der von den Anglern und Fischern nicht gern geachtete Störing, ein arger Laichräuber. Dieser legt seine Brut immer wieder in das mit liebevoller Sorgfalt gebaute Nest, bis auch sie, der Besondere, überdrüssig, eigene Wege gehen.

So wie gewöhnlich sieht sich der normale Vorgang ab, aber für die zum Teil ausgezogenen Wildgänse genügt der natürliche Jungtrieb nicht. Wenn dann noch strenge Winter eintreten, ist so ein Gewässer leer und ausgeleert. Hier muß dann der Bewirtschaftler eingreifen. Viele über das ganze Reich verteilte Fischzuchtanstalten, zuerst und auch häufigste, logen durch künstliche Erbrütung des Laichs für einwandfreien Nachwuchs. In Form von Brut und Jungfischen können von dort aus Berufslicher, Behörden, und vor allem die Anglerportvereine ihren Bedarf zur Aufzucht ihrer Gewässer beziehen. Speziell die Angler haben hierbei natürlich gemeint. Eine Wirkung beim Laich durch die Anglerportvereine wären viele schöne Gewässer unserer Heimat entzöhrt und verödet. Dann geht es um den, die sich uneigennützig gegen die Verschmutzung unserer Gewässer eingestellt haben. Aber statt dessen wird die Arbeit noch verlangsamt und mit Unlust gefolgt. Jeder Angler, Angler und Naturfreund sollte diesen Kampf durch Aufklärung weiter Kreise unterstützen. Allerdings muß gefordert werden, daß nur wirklich dazu befähigte Leute der Öffentlichkeit die wahren Vorgänge schildern, denn nichts wirkt schädlicher als unachverständige Berichte.

stufen 80 Pf. Jedes Mitglied muß daselbst befragen. Der Funktionärklärung wird heute im Verband die allgrößte Bedeutung geschenkt. Hoffentlich werden die Funktionäre die Wasserfische für die wissenschaftliche Durchdringung der Menschen. Die Aussprache bewegte sich auf geistiger Höhe und zeigte die Verbundenheit der Ortsgruppe mit den Zielen des Verbandes.

**Sommernachtsball im Schützenhof.** Im Rühringer Schützenhof und -Garten findet am heutigen Sonnabend ein Sommernachtsball statt, der u. a. auch eine Championpolonaise beinhaltet.

**„Wolk und Zeit.“** Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt die Nummer 22 der Zeitschrift „Wolk und Zeit“ bei.

**Wilhelmshavener Tagesbericht.**

**Der gelirige Zapfenreit.**  
 Am 22. den Auftakt zur Stagener-Reiter hildete der gelirige Zapfenreit. Es ist das übliche militärische Bild; auch die Menschen, die polischen Akteure, bleiben sich gleich. Trotzdem seien einige Einbrüche festgehalten. Schon lang vor Beginn der militärischen Vorgänge strömten die Menschen der Straßen zu, wurde die der Fackelzug sich bewegen sollte. Die Jagd um den guten Platz begann. Weniger nötig hatte es das Jungvolk, das zwischen Kinderwagen und beginnender Männlichkeit stand; das nutzte die Vorsicht auf seine Weife aus. Breite, viele unprozentieren auf der Gassestraße zwischen Katern und Wälfenweg und telefontieren mit den bunten Mägen oder richtiger ausgedrückt mit dem, was unter den Mägen daherkam. Reife der Kaserne fanden die Menschen weniger

leicht. Also konnte man nachher schön schauen oder machte den Vortrag.  
 Über der Walderstraße umfäunten dichtere Mengen die Straßen. Geduldig harrie man der kommenden Dinge. Und auf der Walderstraße drängten sich die Menschen hinter der Schupo-Kette wie Springe im Haß. Glücklich diejenigen, die vorn einen Platz erwirkt hatten. Doch das Schicksal - in diesem Falle war es die Schupo - wollte es anders. Ein Teil der Straße mußte noch frei gemacht werden.

Das war nun leichter gesagt als getan. Bitte, juridizieren! Freunlich, aber doch bestimmt, sagten es immer wieder die Beamten. Aber die Menschenmauer stand fest, da konnte nur Diplomatie helfen. Hinten wurde etwas Luft gemacht, und so gelang schließlich die Umfäschung. Ohne Wutren und Schimpfen, ohne Dringeln und Rindergelächel ging das natürlich nicht ab. Über solche Unbequemlichkeiten gehören nun einmal zum Jagenspreiz wie das Salz zum Brot.

Als die Militärabteilung anlangte, kam Ruhe in die Menge. Wer nicht sehen konnte bekam aber doch zu hören und gab sich damit zufrieden. Kurz nach einhalb Uhr waren die militärischen Vorgänge vor dem Stationsgebäude zu Ende. Die Soldaten marschierten ab und die Zuschauer strömten langsam ihrem Heim zu. Es war doch schön, trotz der vielfach mahlerten Bau- und Rindemusteln.

Das Wenden begann heute morgen pünktlich 8 Uhr. Mit Hingeben Spiel marschierte die Militärabteilung von der Kaserne ab durch die norgegebenen Straßen und wieder zurück. Fröhlich waren die Begleitung oder schauten an den Straßen zu. Fenster flogen auf und hinter Gardinen sah man manchmal noch nicht

triffrerten Babikopf. Die flotte Müll trieb viele früher aus den Federn als sonst.

Einmal, der sich zu helfen mußte. Gerade als die Elektrische ankern müßten, in der Gassestraße, von der Volk kommend, in der Höhe der Lichtpfeile fuhr, wollte auch ein kleines Auto wenden. Ehe sich der Fahrer verlor, war er mit seinem Wagen aus der Höhe der Elektrischen. Einmal, der sich zu helfen mußte, gerade als die Elektrische ankern müßten, in der Gassestraße, von der Volk kommend, in der Höhe der Lichtpfeile fuhr, wollte auch ein kleines Auto wenden. Ehe sich der Fahrer verlor, war er mit seinem Wagen aus der Höhe der Elektrischen. Einmal, der sich zu helfen mußte, gerade als die Elektrische ankern müßten, in der Gassestraße, von der Volk kommend, in der Höhe der Lichtpfeile fuhr, wollte auch ein kleines Auto wenden. Ehe sich der Fahrer verlor, war er mit seinem Wagen aus der Höhe der Elektrischen.

**Was dem Schauspielhaus.** Die Direktion teilt mit: Mit dem überaus lustigen Schwan „Die drei Dorfschönheiten“ in 3 Akten von Max Kral und Max Kerner beginnt am Sonntag, dem 1. Juni, abends 7.30 Uhr, die Lopezerver Theater- und Schauspieltruppe unter der Leitung des Kapellmeisters Adolf Schultes, ihr erstes Gastspiel. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Selber Höfer, Paula Der, Marie Greiderer, Adolf Schultes, Ludwig Sippel, Friedel Hundbauer, Fritz Hoken, Max Schmid, Giral Maier. Spielstätte: Original-Opern- und Theater-Duette und Ritter-Solo. Vorverkauf täglich an der Theaterkaffe von 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr, sowie im Sparrenhaus Riemer, Ecke Markt- und Poststraße. Es wird ganz besonders auf die kleinen Sommerpreise von 0.75 bis 2.50 RM. hingewiesen. — Übersichts-Abonnementsbestellungen für die Saison 1930/31 täglich an der Theaterkaffe entgegenzunehmen.

**Neues aus dem Aquarium.** Im Aquarium in der Strömstraße sind neu: Ein Rogenrochen, 2 kleine rote Knurrhähne, die an Schönheit dem größeren Bruder in Baden 2 nicht nachgeben, ein kleiner Hammer, der von Röhler gefangen ist, ein Schwan von roten Rippenbränden, die mit ihrem munteren Welen viel Leben in das große Becken bringen. Als besondere Sebenswürdigkeit sind 2 verschiedene Fische vorhanden, ein Hundsbai mit grauer, hohle glänzenber Haut, der den ganzen Tag in Bewegung ist und nimmermüde im Becken herumschwimmt, und ein Rogenhai, der an seiner etwas geduldeten Augen und an dem pantherartigen gefleckten „Haut“ zu erkennen ist. Rohenhai sind Bodenwörter und fressen Fische, die sich am Boden herumtreiben. Beim Jagen sind sie sehr wild und ungemütlich und lassen von dieser Eigenheit auch naturgemäß im Becken nicht. So sprang unser Rohenhai heute Nacht glatt über die Beckenwand und landete im Sommerbecken. Zum Glück hat ihm diese Erfahrung nichts angetan.

**Vom Hafen.** Lotendampfer „Lotentommandeur Krause“ und Dampftonnenleger „Meilum“ sind heute vormittag in den Hafen eingelaufen.

**Von der Reichsmarine.** Das Weibst 5. Lehrte gestern abend nach Cuxhaven zurück. — Das Gesellschaftsschiff „Niobe“ traf heute früh vor Helgoland ein und beabsichtigt am 1. Juni von dort wieder auszuslaufen. — Fischereifahrt „Jeter“ ist heute früh von hier nach Helgoland ausgelaufen.

**Polkationen.** Für die 1. Minenjagdschiff-Flottille ist bis zum 1. Juni Cuxhaven, vom 2. bis 10. Juni Kiel-Wit, vom 11. bis 16. Juni Königsberg und vom 17. Juni ab wieder Kiel-Wit, für den Dampferpferdverbund für den 31. Mai und 1. Juni Cuxhaven, dann wieder Kiel-Wit.

**Wetterverhältnisse und Bodentemperatur.** Wetter für den 1. Juni: Mäßige südliche Winde, heiter bis wolfsig, wärmer, trocken. — Bodentemperatur ist vormittags um 3.30 Uhr nachmittags um 16.05 Uhr. Am 2. Juni ist Bodentemperatur 4.40 Uhr, nachmittags 16.55 Uhr.

# Großes Schuhwerk

## Frühjahrs-Verkauf



9.80  
Dynamoderm rotbraun.  
Kappe, Vollwundersatz . . .



10.90  
12.50  
Fischer Spongenschuh.  
Echt Schlanes mit tonas



10.90  
Braun Rindbox, vorzögl. Fußbohm



12.50  
Mahagoni Boxkoff,  
beste Rohmangrban

Feinfarbige Spongenschuhe und Pumps aus 10.90  
weichem Kalbleder, verschied. Modelle von 12.50 an  
Echt Schlangenleder-Kombinationen- 12.50  
Spongenschuhe . . . . . von 12.50 an  
Echt Chevreau - Spongenschuhe und Pumps 12.90  
in verschied. vornehmen Modeln von 12.90 an  
usw. usw.

Braune Herren-Halbschuhe, feines Boxkalf, 12.50  
Original-Goodyear-Welt . . . . . von 12.50 an

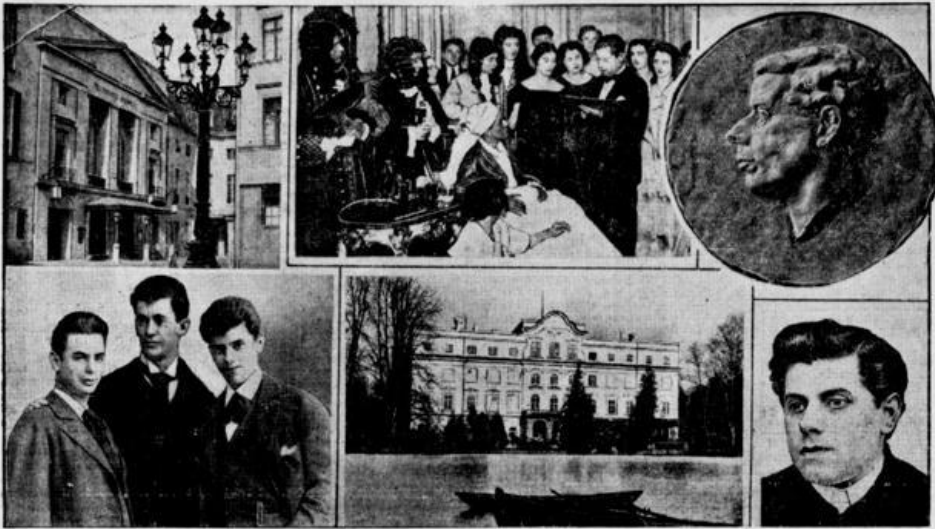
Braune Herren-Halbschuhe, feines Boxkalf, 14.90  
deutsche Weltarbeit, Original-Goodyear- 14.90  
Welt . . . . . 16.50, 15.50  
usw. usw.

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie.  
G. m. b. H.  
Wlhaven-Rühringen  
Wilhelmshavener Str. 6  
Fernsprecher 239

# ~ Bilder vom Tage ~

Zum 25jährigen Direktionsjubiläum Max Reinhardts.

Bellevue-Park enthüllt.  
Ein Beethoven-Denkmal im Berliner



Ober: Das Deutsche Theater in Berlin, das Reinhardt 1906 übernahm. Unten: Ein Bild aus der Zeit vor 25 Jahren: Rechts: Max Reinhardt. Mitte: Berthold Holt, heute Leiter der Reinhardt-Schauspiele. Links: der Schauspieler Max Martz.

Ober: Reinhardt bei der Probe von Mozarts „Eingebildetem Kranken“. — Unten: Schloss Leopoldsdorf, Reinhardts schöner Wohnsitz bei Salzburg.

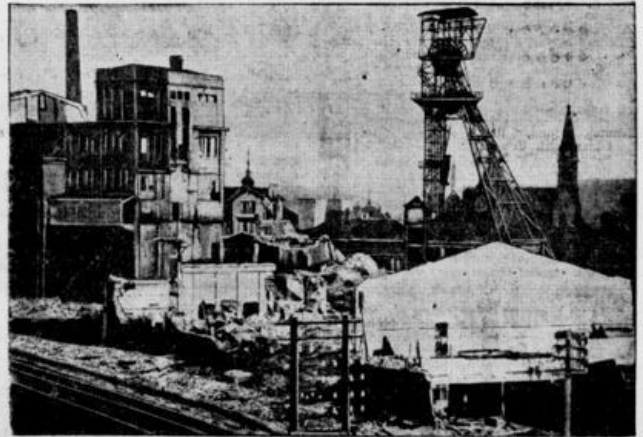
Reinhardt-Plakette anlässlich des Bühnenjubiläums von Bildhauer Senar Jaran modelliert. Unten: Ein Jugendbildnis Max Reinhardts.

Das Beethoven-Denkmal von Eberhard Ende, das zur Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung im Schloß Bellevue im Bellevue-Park enthüllt wurde.

Vor 25 Jahren, am 30. Juni 1906, übernahm Max Reinhardt die Leitung des Deutschen Theaters in Berlin, das durch diesen genialsten aller modernen Regisseure immer mehr zum Mittelpunkt des deutschen, ja des internationalen Theaterlebens wurde.

Die französischen Truppen verlassen Worms.

Sterbende Zechen im Industriegebiet.



Worms am Rhein ist befreiungsfrei, die letzten Truppenabteilungen haben die Stadt verlassen und die Einwohner erfreuen sich nach elfjähriger schwerer Besatzungszeit wieder der Freiheit.

(Zeche Deilmelsberg in Essen beim Abbruch.) Die allgemeine Krise im Kohlenbergbau fordert immer neue Opfer. Zechen werden stillgelegt, Hochöfen ausgedient und immer weitere Scharen von Arbeitern werden brotlos. So wurde auch die Zeche Deilmelsberg bei Essen, eine der modernsten Anlagen, die früher 2000 Bergleute Arbeit und Brot gab, stillgelegt und abgerissen.

Die Wanderzeit ist da.

Von der Arch-Höger-Ausstellung in Berlin.



Überall in Deutschland stehen jetzt wieder junge Menschen auf die Wanderzeit. Überall durch Wälder und Täler erklingen jetzt die alten Volkslieder und feiern die schöne Wanderzeit.

(Modell einer Kirche in Klinkerbau für Hamburg-Dorn. Links oben: Architekt Fritz Höger.) Im Rahmen der Bauwelt-Ausstellung veranstaltet das Berliner Architektenhaus eine Ausstellung von Klinkerbau-Modellen des bekannten Architekten Fritz Högers, des Schöpfers vieler moderner Großstadtbauten in Hamburg, Bremen und Hannover, auch bekanntlich des Klinker-Kathedrales.

### S. P. D. Jever

Am Sonntag, 1. Juni,  
findet in der „Traube“ eine

### Parteiverammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

### Mariensfelder Hof

Jeden Sonntag:  
Gemütliches Tanzkränzchen.

Gemütlicher Aufenthalt im  
Garten und auf der Veranda

Ihre Damen- und Herren-  
garderoben werden durch  
chemische Reinigung  
wieder wie neu

**Herzberg,**  
Varel I. O. / Telefon 561

### Siebethsburger Heim.

Empfehle mein Lokal nebst großem  
Zimmer für Versammlungen Vereins-  
und Familienfestlichkeiten freundlicher  
Bewirtung - Spezialität: Bierstube.  
Gdt. Stenoborler Bittern. Leipzig 217.  
Paul Dutke.

### Geschäftseröffnung.

Den werten Einwohnern von Wilhelmshaven-  
Rüstringen, zur freundlichen Kenntnisnahme,  
daß wir die Bewirtschaftung des Cafés „Wil-  
helms“ mit dem Antritt zum 1. Juni d. J.,  
übernommen haben.

Wir bitten unser junges Unternehmen gütigst  
unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**H. Origies und Frau.**

Erfinder - Vorwärtstrebende

### 3000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch

**F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.**

### Kirchliche Nachrichten.

**Ev.-luth. Kirchengemeinde Nütz.-Neuende**  
Sonntag, 1. Juni, 9 Uhr Abendgottesdienst für den  
1. Bezirk. Sonntag, 10 Uhr Gottes-  
dienst. 11<sup>1/2</sup> Uhr Abendgottesdienst. Kam-  
berger.

**Mittwoch 4. Juni, abends 8 Uhr, Bibelstunde.**  
Kamberger.

### Kirche zu Heppens.

Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr Gottesdienst. Hier.  
11.15 Uhr Abendgottesdienst.  
Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pest.  
Marten-Schule.

### Stellengejuche

Jünger, Kontoristin, perf.  
im Schriftf. u. Buchf. u.  
Buchf. u. Buchf. u. Buchf.  
R. 7714 an die Exped.

Ein Frau sucht Be-  
schäftigung i. die Son-  
mittagsstunden. Ch. u.  
R. 7727 an die Exped.

**Hausmädchen (20 J.)**  
sucht Stell. b. 1. Juli.  
Kamberg. Ch. u. R. 7659  
an die Exped. b. H.

Zwei junge Männer  
suchen Beschäftigung im  
Rezeptionsb. od. d. d. d.  
Ch. u. R. 7659 an die Exped. b. H.

### Zusatzstellen

sucht Stellungs.  
Börrentstraße 80, part. I.

### Zu verkaufen

Junger Antiquar,  
acht Wochen alt, zu  
verkaufen.  
Mühlentstraße 4, I. I.

### Schreibergarten

(ca. 1000 qm, Schloß)  
bestehend zu verkaufen  
(Grenz. Dän. Wäld.)  
durch

**Kulturator Vogel,**  
Mühlentstraße 50.

Gutes Wand  
Bild zu verkaufen.  
Reich, Börrentstraße 80.

Sehr gut erh. Violon  
zu verkaufen, Preis  
10 Mark. G. Garm.  
Schillerstr. 11, Quinck.

Gutes Kinderbett  
(ca. 19 u. 20), neu  
gekauft, zu verk. (von 5  
bis 7 Uhr). Christ.  
Bremer Straße 6.

Ein Veranda  
mit Lauben sehr billig  
zu verkaufen. Zu erf.  
in der Exped. b. H.

# Zu Pfingsten!

## Sonderangebot

in moderner

# Herren- u. Knabenbekleidung



### Herren-Anzüge

Kammgarn . 88.00 **69.00**

### Herren-Anzüge

haltbare Stoffe 57.00 **37.00**

### Jüngl.-Anzüge

gute Qualitäten 45.00 **32.00**

### Knaben-Anzüge

schöne Dessins  
Größe 5 . . . 18.25 **14.50**

Tennishosen, moderne Dessins . . . . . 23.00 **19.50**

Herren-Hüte, schöne Farben . . . . . 6.75 **5.25**

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen, Wanderblusen und Hosens

in allen Größen zu billigen Preisen.

# Konsumverein • Marktstr. 40

### Rüstringen.

## Motorbootsverbindung zum Rüstringer Südbad

vom 1. Juni bis 31. August 1930 von 9 bis  
20 Uhr, halbstündlich durch Motorbootsfähiger  
Stiegherr. Anlegestellen: Schloßhof, Fähr-  
straße, Gindensdorfstraße. Preise: für Ge-  
wöhnliche 20 Pf. (Rückfahrkarte 30 Pf.), für  
Kinder 10 Pf. (Rückfahrkarte 15 Pf.).  
Stadtmagistrat Rüstringen.

### Städtisches Kaiser-Wilhelm-Gymnasium mit Realgymnasium.

Da nur ein Wahlvorstand eingegangen ist,  
gehören dem Elternrat an:

1. Schneidermeister Wille
  2. Mar.-Schiffbauertreter Schulz
  3. Ritor Kiederman
  4. Deutscher J. a. D. Boden
  5. Lehn Mar.-Ob.-Sekretär Glaubach
  6. Frau Ratz
  7. Marine-Sanitätsrat a. D. Range.
- Wahlmotive, den 1. Juni 1930.  
Wille. Wraße.

### Die überarbeitete Hausfrau

durch Berufstätigkeit, Alltags-Sorgen  
heruntergekommen und nervös, soll  
dem Rat des Arztes folgen und  
**DOPELHERZ**

nehmen. Doppelherz ist das anerkannte  
Nerven-Kräftigungsmittel, bewährt bei  
Nervenschwäche, Blutarmut, Herz-  
klopfen, Kopfschmerzen, Schlaflosig-  
keit, Magenbeschwerden. Für Männer  
und Kinder gleich vorzüglich. Doppelherz  
ist in allen Apotheken und Drogerien vor-  
rätig. Flasche 2.50, 4.50 und 6.50 Mk.  
Bestimmt zu haben in der  
Rathaus-Drogerie E. Kell, Wilhelmshaven  
Strasse 32.  
Central-Drogerie H. Bruchhausen,  
Inh. K. Jahn, Wilhelmshaven Str. 80.



# Sie

haben größten  
Erfolg, wenn Sie  
insere der  
„Republik“, der  
meist gelese-  
nen Zeitung werden.  
An- u. Verkaufs-  
Anzeigen, wie  
überhaupt alle  
Klein-Anzeigen  
finden in der  
„Republik“ größ-  
te Beachtung!

### Zu verkaufen

Neue Emborg

**Ich. Scholten**  
an Schloßhof und R.  
Wilhelm-Brücke einge-  
traffen. - Verkauf auch  
Sonntag, von 7.30 bis  
9.30 Uhr.

Gute alte Rinder-  
schube, Größe 22, billig  
zu verk. Wilhelmshaven,  
Straße 51, 2. Etage 1.

Guter, Jünger, Kasten  
(neu), weil zu klein, für  
30 Mark zu verkaufen.  
Zaunemannsferren,  
Zimmer 220.

Gehr. Gezelebrüder  
mit Freilaut billig zu  
verkaufen, Höltermann,  
Mühlentstraße 9, part.

Gut. Sportfahrrad  
19 A, Ginterbrand 6 A,  
vier edle Räder, 6 A,  
zwei Vorbühnen 6 A,  
idem Gehr. Kasten (mit  
Pumpen), 1.30 A  
zu verkaufen.

Schloßhofstraße 8, links.

**Mod. Sittlegewagen**  
bill. zu verk. Reineke,  
Kümmelstraße 2.

El. Schrankarmaturen  
mit elektr. Beleuchtung,  
Leuchter, mit Wäldern  
billig abzugeben,  
Mühlentstraße 4, 2. St. v.

**Mod. Rinderwagen**  
zu verkaufen,  
Kiefer Straße 44, II. I.

Gute junge Ringe  
(eventuell 1. Schloßhof)  
zu verkaufen.

Ein Rinderkorn, ein  
Sofa, ein Spiegel zu  
verkaufen, Wilhelmshaven,  
Rindhauser Straße 21.

**Rinderbettelie**  
(Cots) bill. zu verkau-  
fen, Rutenstraße 6, I. I.

# ZU Pfingsten

wollen Sie sicher noch dies und jenes anschaffen.  
Was es auch sei: Sie machen es auf jeden Fall  
richtig, wenn Sie zuerst zu uns kommen!  
Alle Abteilungen unseres Hauses gerüstet. Die Auswahl  
ist noch größer als sonst. Und was sonst galt,  
gilt jetzt erst recht: Sie erhalten

## für wenig Geld die gute Ware von Wallheimer

WILHELMSHAVEN • GÖKERSTRASSE 30





**Elegant sein ist leicht bei diesen Preisen**

Unsere Eigenfabrikation beweist hier ihre preisverbilligende Wirkung

- Herren-Anzüge moderne Muster, 2rhg. Formen . . . . . 25.00
- Herren-Anzüge fesche Dessins, solide Ausstattung . . . . . 39.00
- Herren-Anzüge in den neuesten Farben, tadellose Paßform . . . . . 45.00
- Herren-Anzüge aus Kammgarnstoffen, prima Qualitäten . . . . . 58.00
- Herren-Anzüge aus Kammgarnstoffen, Ersatz für Maß . . . . . 78.00
- Herren-Sport-Anzüge mit 2 Hosen, gute Qualitäten . . . . . 45.00
- Herren-Sport-Anzüge 4 teilig, modern gemustert . . . . . 68.00
- Herren-Sommer-Mäntel aus Gabardine, 2reihig, mit Ringspur, 69.00 59.00
- Herren-Sommer-Mäntel tadellose Qual., auf K'seide verarbeitet, 98.00 85.00
- Strand-Saccos aus Toussor, cremefarbig, 22.00 19.50 16.50 12.50
- Strand-Hosen in mod. Farb., tadellose Qual., 22.00 19.50 16.50 14.50

**KARSTADT**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN :: WILHELMSHAVEN

**Pfingst-Freuden**



auf **Sport**

Das beste Motorrad, welches Sie suchen!  
Lesen Sie die Berichte über die allerschwerigste 144 Stunden-Fahrt!  
Prüfen Sie selbst unsere Vorführungsmaschine auch auf schlechtestem Pflaster!  
Lassen Sie sich nicht betören durch das Urteil sogenannter Fachmänner!

**Andreesen & Oldewurtel**

WilhelmsHAVEN Telefon 1358 Hindenburgstrasse 33/33a

**Neues Schauspielhaus**

— Telefon 1050 —  
Gastspiel der Zegener-ferer Bauernbühne.  
Gastspielleitung: H. und E. Schultze.

**Sommerfest!**  
0.75 bis 2.50 RM.  
Sonntag, 1. Juni, abends 7.30 Uhr: „Die drei Zwillinge“, Schwank in drei Akten.  
Montag, 2. Juni, abends 8.15 Uhr: „Die Wallfische“, Schwank in drei Akten.  
Dienstag, 3. Juni, abends 8.15 Uhr: „Der Zerstörer“, Schwank in drei Akten.  
Mittwoch, 4. Juni, abends 8.15 Uhr: „Der Wassertropfen“, Feste mit Gesangs- und Tanz in drei Akten.  
Donnerstag, 5. Juni, abends 8.15 Uhr: „Die himmlische Seife“, Schwank in drei Akten.  
Jeden Abend: Original-überburt. Schallplatten-Länge, Gesangs- und — Jodeler + Quartette — Silber + Gold.

**Besuchen Sie die Rühringer Strandhalle**

La. Speisen und Getränke  
Sonn- und nachm. Kaffeekonzert  
Dirigent Bruno Döring

**Städt. Badeanstalt Videogelitz 12.**  
Bannend 40 Pl. Strausbad für Ermittelte 15 Pl. für Kinder 15 Pl. Dampf- und Wasserbäder, Wäagen und sanitäre Mobilität.

**Rühringer Blindenwerkstatt**  
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Braut und Bräutigam lasst euch sagen, Denkt an „Hauss-Pullmann“-Wagen, Macht ihr Hochzeit, seid geneigt — Mietet den zur rechten Zeit, Solch' Wagen zu coulantem Preis Steilt nur die Firma Auto-Weiss.

Ihre Verlobung beehren sich anzuseigen  
**Georg Klepper**  
**Erich Marfeld**  
Rüdingen, 31. Mai 1930

**Aquarium**  
Strandhalle 1. Einfahrt  
**Kalifische**

„Grüner Hof“  
Morgen Sonntag ab 6 Uhr. Spielt die Kapelle der „Rührigen Rühl“

**Sozialdemokratische Partei**  
Orig. Rüdingen-WilhelmsHAVEN.

Am 29. Mai verstarb nach langem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schneider

**Hinrich Eden**  
Die Partei wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juni, von der Leichenhalle Aidenburg aus statt.  
Der Vorstand.

**Bürgerverein Bant**

**Nachruf!**  
Am 29. Mai verstarb unser Mitglied, der Schneider  
**Hinrich Eden**  
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Der Vorstand.  
Beerdigungsabteilung A-C.

**L. O. G. T. Deutscher Guttempler-Orden**

**NACHRUUF!**  
Am Himmelfahrtstage entschlief unser lieber treuer Ordensbruder, der Schneider  
**Hinrich Eden**  
In dankbarer Erinnerung für die Arbeiten an unserer guten Sache  
Logo Segensquelle 1022  
Logo Nordseestrand 1010  
Die Beisetzung erfolgt am Montag, dem 2. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, von der Leichenhalle Aidenburg aus.

**Dankagung.**

Für die wohlwollende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Sup.-Int. Sjost, sagen wir unseren herzlichen Dank.  
Im Namen der Leidtragenden:  
**Ww. Helene Reikes.**

**Zu vermieten**

Ein schöns Interes ober einisch möbl. Zimmer (Kochgelegenh.) zu vermieten. Büchelstraße 19 (Gemeindefach.)  
Ein Interes Zimmer zum 18. Juni zu verm. Offerten unter R 3053 an die Exped. d. Bl.

**Zumietgejucht**

Gasse I, 1. u. 2. Zimmer möbl. fr. u. m. Kübe, Wäsche u. W. von, Str. CH. u. R 7669 an die Exped. d. Bl.

**Verloren**

Auf der Röhre Wülfr. Straße 1 Kinder + Brosche liegen geb. Bitte abh. in der Exped. d. Bl.  
Blauwe Schirmmütze in ober am Feld am Kamm- meilichstraße verloren. Wiederfinden an B e r e r, Strudenfentz, 9. H. I.

**Zu tanimen**

Dr. Wohn. in Kiel ges. lichte in W. haben ober Rühr. zu tanimen gef. Süß. Dienstleistungs- strasse 105, 2. Etage I.

**Verchiedenes**

**Kleine laubere Kabe**  
Grenzstraße 11. Part. 1.

**Kollekte Käden**

in großer Aus- wahl bis 2 m breit, elegant und preis- wert. Auch Zeis- johanna. Bei Be- stellung 10 pSt. Rabatt.  
Gerhard Schlimer  
Mühlbegehdt  
Bismarckstraße 137  
Gefe. Vring-Bein- erich-straße.

**+ Janhens +**  
Eccorial-Salbe.

Seit Jahrzehnten glän- zend bewährt. Erfolgt einzig dastehend, bei Blutvergiftungen, Ge- lenk-Zuberkulose, Nerven aller Art, offenen Weinen, Knochenbrü- cheln, Gelenks- Entzündung usw. Diese Wun- dererfahrungen. Kufenamt erteilt G. Janhens, Weststraße 12.

Su haben in allen Apo- theken. Hauptniederlage: Colon-Apotheke, Rühr- ringen, Woonstraße 14b.

Gerdhann Seife  
Tel. 1550  
**Gust. Schnitker**  
Roosstr. 78  
Kaufhaus

**Billig, Billig**  
führt  
Auto-Weiß 1400

**Blocks**  
für  
Preis-Skat

zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**  
Peterstraße 76

**Autorol**  
Privat- limousine  
325  
**R. Toben** Flensburger Straße 20

**Werbt für den Büchertreis**

**Sonder-Angebot!**  
**5000 Meter**

Wollmousseline, Baumwollmousseline, Vollvoile, Kunstseiden-Voile in modernsten Farbstellungen.

Der Verkauf beginnt am **Montag, dem 2. Juni!**

**Baumwollmousseline**

Serie	I	II	III
	0.58	0.68	0.85

**Wollmousseline**

Serie	I	II	III	IV
	1.75	1.95	2.25	2.65

Zwanglose Besichtigung!  
Verkauft nur gegen Barzahlung, daher so billig!

**Kaufhaus Gebr. Jeffers**  
Rüdingen — Oldenburg  
Das Haus für alle, die gut und preiswert kaufen wollen

**MÖBEL**

**Ratenzahlung bis zu 2 Jahren!**  
Speisezimmer | Küchen  
Herrenzimmer | Kleingarnituren  
Schlafzimmer | Einzelmöbel jeder Art

**Nordwestdeutsches Möbelhaus G. m. H.**  
Hannover, Calenberger Str. 40

Verlangen Sie schriftliche Angebote oder unverbindlichen Vertreter- besuch durch unseren Vertreter Herrn Otto Leube, welcher z. Zt. in Oldenburg, Wabshecks Hotel, wohnt.